

# Sport

## am Wochenende

24. August  
2025

### Frust

Nick Woltemade und der VfB haben bei ihrer Rückkehr in die Hauptstadt eine herbe Enttäuschung erlebt. 91 Tage nach dem Gewinn des DFB-Pokals verlieren die Stuttgarter bei Union Berlin mit 1:2.

### Freude

Darja Varfolomeev verteidigt bei der Weltmeisterschaft in der Rhythmischen Sportgymnastik in Rio ihren Mehrkampftitel erfolgreich – es soll nicht ihr einziges Gold bleiben.





Verpatzter Saisonauftakt für VfB-Trainer Sebastian Hoeneß und seinem Team. Foto: Bm



Gefrustet: VfB-Keeper Alexander Nübel und Kapitän Atakan Karazor. Foto: Baumgart



Abseits! Nick Woltemade (li.) trifft, es wäre das erlösende 2:2 für den VfB Stuttgart bei Union Berlin gewesen, doch so steht eine 1:2-Niederlage zum Auftakt in die neue Saison. Foto: Bm

Von Carlos Ubina

**BERLIN.** Der Jubel fiel kurz aus. Denn nachdem Nick Woltemade sich im Strafraum das einzige Mal entscheidend durchgesetzt hatte und nach einer Drehung tief in der Nachspielzeit traf, da schritt das Schiedsrichtergespann ein. Der Videoassistent Guido Winkmann überprüfte die Szene und bestätigte den Unparteiischen Robert Hartmann auf dem Platz: Abseits. Es wäre das erlösende 2:2 für den VfB Stuttgart beim 1. FC Union Berlin gewesen, doch so steht eine 1:2-Niederlage zum Auftakt in die neue Saison der Fußball-Bundesliga.

Für die Eisernen aus Köpenick traf zweimal Ilyas Anah bei seinem Debüt (18./44.). Es waren zwei Tore, die den VfB erschütterten, da die Begegnung mit der typischen Spielkontrolle für den Pokalsieger begonnen hatte. Das sah nach gehobenem Niveau aus. Viel Ballbesitz hatte die Mannschaft von Sebastian Hoeneß, sie kam auch zu gelegentlichen Chancen, aber insgesamt fehlte den Gästen dann der nötige Punch, um als Sieger vom Rasen zu gehen. „Da hat es im Abschluss an Kaltschnäuzigkeit gemangelt“, sagte der VfB-Trainer. Dazu zwei symptomatische Situationen: Erst scheiterte Jeff Chabot am stark halten den Frederik Rönnow mit seinem Kopfball (12.), dann lenkte der Union-Schlussmann einen Schuss von Atakan Karazor ans Aluminium (44.).

#### Zwei Schüsse, zwei Tore

Einmal wären die Stuttgarter in Führung gegangen, beim zweiten Mal zum Ausgleich gekommen. Doch sie zogen das Spiel nicht auf ihre Seite. Wie während der Rückrunde der Vorsaison ein paar Mal schon erlebt. Ohne die nötige Effizienz war auch diesmal nicht zu gewinnen. Im Gegensatz zu den Hausherrn im Stadion An der alten Försterei. Zwei Schüsse, zwei Tore – besser geht es kaum. „Wir waren in allen Statistiken schlechter – außer in der wichtigsten“, sagte der Union-Coach

## Dem VfB fehlt einmal mehr die Kaltschnäuzigkeit

Die Stuttgarter verlieren bei Union Berlin mit 1:2. Dem Rückkehrer Tiago Tomas gelingt der Anschlusstreffer erst spät, nachdem die Gäste einige Chancen vergeben.

Steffen Baumgart. Wobei die VfB-Profis schon auch mithalfen, dass die Berliner zum Erfolg kamen. Erst wirkte der Torwart Alexander Nübel beim leicht abgefälschten Weitschuss von Anah überrascht, danach

sah der Linksverteidiger Maximilian Mittelstädt in der Entstehung des 0:2 nicht gut aus. „Insgesamt hat uns die Leistung in der ersten Hälfte ein besseres Ergebnis gekostet“, sagte der Sportvorstand Fabian Wohl-

gemuth, „es reicht eben nicht, nur nach der Pause das Union-Spiel anzunehmen.“

Körperlich ist dieses Vorgehen. Energetisch und unbequem. „Sie wollen einem weh tun und den Spielfluss stören“, erklär-

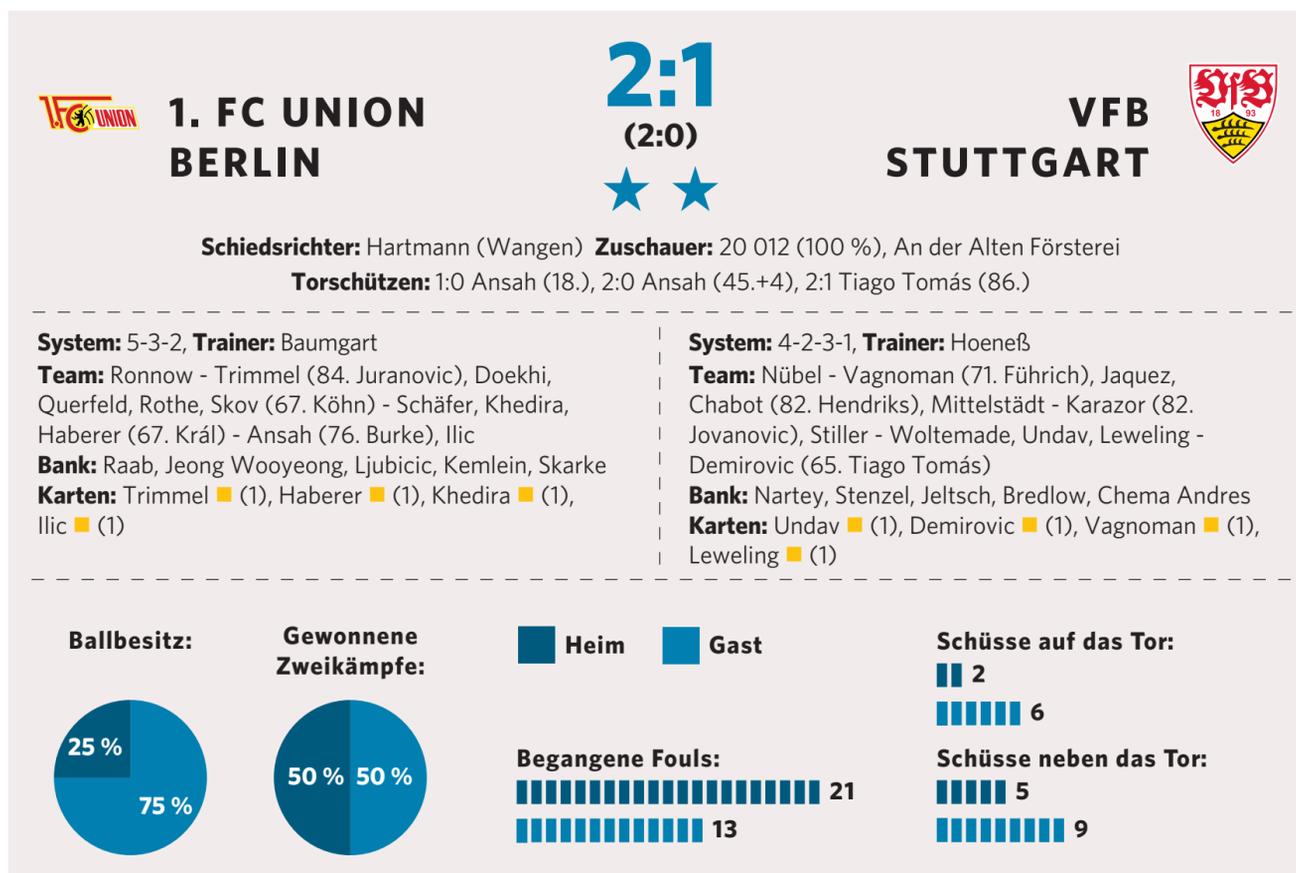
te Wohlgemuth die Spielweise der Union-Elf – und unter Baumgart lauern sie gekonnt auf Konter. Deshalb hieß es im zweiten Durchgang, dem Rückstand hinterherlaufen. Mit vielen Offensivkräften, aber ohne die durchschlagende Idee. Lange hatte der VfB versucht, die linke Seite zu überlagern, um mit einem Flügelwechsel oder einer Flanke zum Erfolg zu kommen. Ein klarer Plan, ein guter Plan, der jedoch nicht konsequent umgesetzt wurde. Trotz der verstärkten Präsenz im Strafraum mit Ermedin Demirovic, der den Vorzug vor Chris Führich in der Startelf erhielt. Einige Male wurde auch der frei stehende Joshua Vagnoman auf der rechten Seite schlichtweg nicht in das Spiel einbezogen.

Erst mit dem Rücken zur Wand baute der VfB mehr Druck auf und stemmte sich gegen die drohende Niederlage. Ein Lattenkopfball von Deniz Undav (48.) und das Anschlusstor von Tiago Tomas in der 86. Minute kamen dabei heraus. Der Rückkehrer traf per Hacke und läutete noch einmal spannende Minuten ein. „Ich bin froh, dass wir das lange Zeit gut verteidigen konnten“, sagte Steffen Baumgart, „das war ein Sieg, den nicht viele Mannschaften holen werden.“

#### Ein bitteres Erlebnis

Dagegen sprach Hoeneß abschließend von einem bitteren Erlebnis mit positivem Ansatz: „Nach der Pause haben wir ein gutes Spiel abgeliefert. Da war mehr Dynamik drin.“ Dennoch ist der Saisonstart trotz guter Vorbereitung verpatzt. Doch bereits am Dienstagabend ist der VfB wieder gefordert, im DFB-Pokal beim Zweitligisten Eintracht Braunschweig.

Bei den Niedersachsen erwartet die Stuttgarter nun ein Gegner mit ähnlichen Qualitäten. „Auch da wird es unangenehm und wir müssen unser Spiel konsequent durchziehen“, sagte Sportchef Wohlgemuth. An der Zielsetzung gibt es auch keine Zweifel. Der VfB tritt in Braunschweig an, um zu gewinnen und möglichst schnell in Tritt zu kommen.



# Fehlstart nach Umbruch: Bayer patzt zum Auftakt

Leverkusen offenbart gegen spielerisch überlegene Hoffenheimer reichlich Probleme – auf den neuen Trainer Erik ten Hag wartet nach der bitteren Heimmiederlage gegen die TSG Hoffenheim zum Auftakt noch viel Arbeit.

**LEVERKUSEN.** Erik ten Hag blickte zu Boden und verschwand schnell Richtung Kabine, die enttäuschten Spieler von Bayer Leverkusen holten sich zumindest noch einen aufmunternden Applaus ab. Nach dem 1:2 (1:1) gegen die TSG Hoffenheim zum Saisonstart herrschte beim Vizemeister Ratlosigkeit. „Wir sind natürlich enttäuscht“, sagte der neue Trainer ten Hag, auch Torhüter Mark Flekken sah „nicht viel Gutes“.

Der niederländische Schlussmann war nach einem XXL-Umbruch einer von zahlreichen Neuen bei der Werkself, konnte den Fehlstart aber nicht verhindern. „Es hat Tempo gefehlt, wir hatten zu viele einfache Fehler“, sagte Flekken. Ten Hag hatte die harmlose Schlussoffensive starr und mit verschränkten Armen an der Seitenlinie verfolgt. Der Gast aus Hoffenheim konnte sein Glück derweil kaum fassen. „Ich habe auf diesen Moment lange gewartet, weil es die letzten Jahre nicht geklappt hat. Ein Traum ist in Erfüllung gegangen, das macht mich extrem stolz“, sagte Fisnik Asllani, der sein erstes Bundesliga-Tor erzielte (25.) und zudem die Vorlage für den Treffer von Tim Lempere (52.) lieferte.

Sommer-Transfer Jarell Quansah (6.) hatte Leverkusen zunächst einen Traumstart in die erste Saison nach der Erfolgsära mit Xabi Alonso gebracht. Doch Sicherheit gab das nicht, ganz im Gegenteil.

Die Fans in der BayArena sahen viele neue Gesichter, nachdem etliche Double-Helden wie Florian Wirtz oder Granit Xhaka das Rheinland im Sommer verlassen hatten. „Jetzt müssen wir eine neue Ära aufbauen“, sagte ten Hag, der drei Zugänge von Beginn an aufs Feld schickte. Doch der Auftritt der Leverkusener zeigte, das inmitten des Umbaus längst noch

nicht alle Rädchen perfekt ineinander greifen. Bayer stand tief, überließ der durchaus engagierten TSG den Ball und wurde nach der Führung für das teils passive Verhalten bestraft: Quansah fälschte Asllanis Abschluss aus spitzem Winkel ab, Flekken hatte keine Chance.

Defensiv lief nicht alles rund bei den Rheinländern, Alexis García legte der TSG mit einem fatalen Fehlpass beinahe den zweiten Treffer auf (40.). Gefahr entwickelte Bayer durch Standards: Oliver Baumann verhinderte ein Eigentor von Koki Machida (34.), auch gegen Piero Hincapié reagierte er stark (43.).

Leverkusen strahlte in vielen Phasen des Spiels deutlich weniger Dominanz aus als noch unter ten Hags Vorgänger Alonso. Das rächte sich gegen spielfreudige Hoffenheimer in der zweiten Halbzeit, als Lempere mit einem trockenen Schuss ins Eck traf. Quansah sah dabei nicht gut aus. Das Team um den neuen Kapitän Robert Andrich entwickelte nach dem Rückstand etwas mehr Druck, der Werkself fehlte allerdings eine zündende Idee.

Nach dem Spiel kommentierte der Torschütze und Vorlagengeber Fisnik Asllani den Sieg über die Rheinländer: „Es war sehr gut, was wir heute gezeigt haben und wie wir gekämpft haben. Einen Rückstand aufgeholt, 2:1 in Leverkusen gewonnen. Das ist extrem schön. Wir haben alles gegeben und uns am Ende aber belohnt. Man hätte heute jeden von uns zum Spieler des Spiels wählen können, so wie alle gearbeitet haben. Jeder hat für den anderen gefightet, bis er nicht mehr konnte. Wir haben mehr als 100 Prozent gegeben. Man sieht auch auf dem Platz, wie wir uns gegenseitig für jede gute Aktion feiern.“

„Wir sind natürlich enttäuscht. Jetzt müssen wir eine neue Ära aufbauen.“

**Erik ten Hag,** neuer Trainer von Bayer Leverkusen nach der Heimmiederlage gegen die TSG Hoffenheim.

„Jeder hat für den anderen gefightet, bis er nicht mehr konnte. Wir haben mehr als 100 Prozent gegeben.“

**Fisnik Asllani**  
Hoffenheims 23-jähriger Torschütze

## Furiose Augsburgs

Die effektiven Gäste aus der Fuggerstadt gewinnen beim SC Freiburg und feiern ein gelungenes Trainer-Debüt von Sandro Wagner.

**FREIBURG.** Die Nachspielzeit war für Sandro Wagner lang wie die Ewigkeit. Mit einem Wutausbruch holte er sich in der 95. Minute seine erste Gelbe Karte als Bundesliga-Trainer ab, dann biss er sich vor Anspannung in die Faust – aber nach elf quälenden Minuten hatte er es endlich geschafft. Die furiose Premiere des früheren Assistenten von Bundestrainer Julian Nagelsmann endete mit einem Sieg seines FC Augsburg beim SC Freiburg.

„Wenn man als kleines Kind Bundesliga schaut, im Stadion war und jetzt hier dabei sein kann, egal in welcher Funktion, dann ist das natürlich schön“, sagte Wagner, der es als Spieler auf 180 Bundesliga-Einsätze (44 Tore) gebracht hat, kurz vor dem Anpfiff: „Ich hoffe, dass wir am Ende des Tages erfolgreich sind und viele Spiele gewinnen. Mit dem 3:1 (3:0) vertrieb er auch gleich einen Angstgegner. Der FCA hatte die zurückliegenden zehn Partien (neun Niederlagen) in Freiburg nicht gewonnen. Wagner hatte also allen Grund, seine Spieler gestenreich Richtung Fanfurke zu schicken. „Er ist ein guter Trainer. Wir entwickeln uns täglich weiter“, lobte Torschütze Marius Wolf. Dimitrios Giannoulis (32.), Christlain Matsima (42.) und Wolf (45+2.) trafen für die, die am kommenden Samstag gegen Meister Bayern München antreten. Vincenzo Grifo (58.) per Handelfmeter war für Freiburg erfolgreich.

Für die Breisgauer begann die Saison enttäuschend. „Wir haben große Möglichkeiten und kriegen dann die Tore, das war ein richtiges Brett“, sagte Sportvorstand Jochem Saier. „Ein Kompliment aber mache ich unserer Mannschaft für die Reaktion.“

33 600 Zuschauer sahen eine ausgeglichene Anfangsphase. Freiburgs Eren Dinkci vergab die erste gute Möglichkeit (24.). Das

Tor fiel aber auf der anderen Seite. Der Schuss von Giannoulis wurde von Lukas Kübler unhalbar für Torwart Noah Atubolu abgefälscht. Die Freiburger vergaben in der 39. Minute zwei Großchancen zum Ausgleich. Und erneut wurde der SC umgehend bestraft: Nach einer Ecke köpfte Matsima ein. Es kam noch dicker, als Wolf nach einem Fehler von Dinkci alleine über den Platz spurtete und überlegt abschloss.

Zu Beginn des zweiten Durchgangs vergab Johan Manzambi die Gelegenheit, Freiburg zurück ins Spiel zu bringen (51.). Die Mannschaft von Julian Schuster schaffte kurz darauf dennoch den ersten Treffer. Grifo traf vom Punkt, Jeffrey Gouweleuw hatte ein strafbares Handspiel begangen. Nach dem Gegentor gerieten die Augsburgs massiv unter Druck. Der Freiburger Anschluss schien nur eine Frage der Zeit zu sein. Die Nachspielzeit aber überstand der FCA clever – auch wenn sie lang war.



Ungläubiger Blick: Augsburgs Trainer Sandro Wagner.

Foto: AFP/Kienzie



Hoffenheims Verteidiger Robin Hranac ist obenauf und setzt sich gegen Leverkusens Topstürmer Patrik Schick durch.

Foto: AFP

## Harmlose Heidenheimer

Der VfL Wolfsburg schlägt das Team von der Ostalb deutlich mit 3:1 – indes äußert sich Leonardo Scienza zu den Gerüchten um ihn.

**HEIDENHEIM.** Auch das Liga-Debüt ist glücklich. Eine Woche nach dem souveränen Einzug in die zweite DFB-Pokalrunde hat der VfL Wolfsburg beim Einstand seines neuen Trainers Paul Simonis in der Fußball-Bundesliga einen Sieg gefeiert. Die Niedersachsen, die nach Jahren im Mittelmaß wieder in die oberen Tabellenregionen wollen, gewannen beim 1. FC Heidenheim mit 3:1 (1:1).

Andreas Skov Olsen mit einem herrlichen Schlenzer (20. Minute), Joker Mattias Svanberg per Kopf (67.) und der ebenfalls eingewechselte Mohamed Amoura per Foulelfmeter (87.) trafen auf der Ostalb zum verdienten VfL-Erfolg. Für Heidenheim Leonardo Scienza mit einem schönen Freistoß den zwischenzeitlichen Ausgleich (29.).

Keine fünf Minuten waren gespielt, da stand Heidenheims neue Nummer eins schon im Mittelpunkt. Diant Ramaj eilte weit aus seinem Tor heraus, um einen Fehler von Teamkollege Tim Siersleben auszubügeln. Er holte Gegenspieler Patrick Wimmer von den Beinen und hatte Glück, dass er von Schiedsrichter Benjamin Brand dafür nur Gelb sah. Doch auch zu elft war der FCH kaum gleichwertig. Es könne, sagte der Relegations-Held Scienza, nur besser werden. Vor allem die zweite Hälfte sei „Sch...“ gewesen.

Der Österreicher Wimmer war in der ersten Halbzeit der auffälligste Wolfsburgs. Die Führung der bissigen Gäste bereitete er mit einem beherzten Antritt vor. Skov Olsen schlenzte die Kugel sehenswert in den linken Winkel. Anschließend besorgte der ebenfalls wendige und emsige Scienza auf der anderen Seite den Ausgleich – auch mit einem Trau-tor. Ein Freistoß von Heidenheims Edeltchniker flog an den rechten Innenpfosten und von dort ins Netz.

Eine gute Viertelstunde nach dem Seitenwechsel später lag Wolfsburg wieder vorn. Der gerade erst eingewechselte Schwede Svanberg köpfte nach einer Flanke von Arnold zum 1:2. Den Treffer hatte sich der VfL verdient. Das Team von Simonis war im zweiten Durchgang klar aktiver. Vom FCH kam offensiv zu wenig. In der Schlussphase foulte Ramaj den heranstürmenden Amoura. Den fälligen Strafstoß verwandelte der Angreifer sicher zur Entscheidung.

Angesprochen auf die Abgangsgerüchte will Offensivspieler Scienza einen Abschied vom 1. FC Heidenheim im Endspurt der Transferperiode nicht ausschließen. „Im Fußball weißt du nicht, was morgen passiert“, sagte der Brasilianer nach der Niederlage gegen den VfL Wolfsburg zum Bundesliga-Auftakt. „Momentan bin ich hier, bin fokussiert und will mein Bestes geben.“ Ob er auch nach dem 1. September noch da sei? „Das weiß nur Gott“, meinte Scienza. dpa/sid



Leonardo Scienza trifft für Heidenheim – zum Sieg reicht es aber nicht.

Foto: dpa/Langer

Wildes Spiel auf St. Pauli

## Nur 3:3 – BVB stolpert zum Auftakt

**HAMBURG.** Serhou Guirassy saß nach dem Schlusspfiff gefrustet auf dem Boden und lieferte sich einen heftigen Wortwechsel mit Mitspieler Ramy Bensebaini. Der Frust saß tief bei Borussia Dortmund nach dem 3:3 (1:0) beim FC St. Pauli. Bis kurz vor Schluss hatte der BVB noch mit 3:1 geführt und sah wie der sichere Sieger aus, dann aber lief alles schief. Erst sah Filippo Mane wegen einer Notbremse nach Videobeweis die Rote Karte (85.), dann gleichen Daniel Sinani mit dem folgenden Foulelfmeter (86.) und Eric Smith (89.) noch aus.

„Wir haben schon vergangene Saison sehr viele Rote Karten gesammelt. Wir müssen lernen, in den entscheidenden Momenten nicht mit einem Mann weniger zu spielen“, sagte BVB-Torschütze Julian Brandt: „Das tut auf Dauer weh“.

Wie ein ernsthafter Konkurrent für Meister Bayern München präsentierte sich der BVB jedenfalls nicht. Zwar traf Guirassy zu nächst zum 1:0 (35.), scheiterte jedoch auch per Foulelfmeter an Keeper Nikola Vasilj (39.). Nach dem Ausgleich durch St. Paulis Neuzugang Andréas Hountondji erhöhten Waldemar Anton (67.) und Brandt (74.). Dann aber leitete die Rote Karte die Wende ein. „Das war der Knackpunkt“, sagte Brandt. St. Paulis Neuzugang Louis Oppie hätte am Ende gerne sogar noch mehr mitgenommen: „Es gibt Teams, die nach einem 1:3 die Köpfe hängen lassen, aber wir haben weitergemacht. Leider hat es nicht für drei Punkte gereicht.“

Guirassy scheitert vom Punkt

Guirassys individuelle Klasse brachte dem BVB die Führung – bei seinem Kopfballtreffer stand er mustergültig in der Luft. Weniger treffsicher aber zeigte sich der Topstürmer kurz darauf, als er aus elf Metern am starken Nikola Vasilj scheiterte. Zuvor war Karim Adeyemi klar gefoult worden.

Nach der Pause gelang St. Paulis neuem Stürmer Hountondji per Kopf der Ausgleich. Die Freude darüber hielt nicht lange, der aufgerückte Anton schlenzte direkt vor dem BVB-Fanblock den Ball gekonnt ins lange Eck. Brandts Treffer wenig später war vor allem wegen der Ballannahme des feinen Technikers sehenswert. Dann aber begann die wilde Schlussphase auf St. Pauli, in der die Dortmunder den Sieg noch aus der Hand gab.

sid

Deutlicher Sieg gegen Werder Bremen

## Eintracht vermiest Debüt von Steffen

**FRANKFURT.** Torwart Michael Zetterer hat für Eintracht Frankfurt eine erfolgreiche Premiere in der Fußball-Bundesliga gefeiert und mit seinem neuen Verein den Fehlstart seines Ex-Clubs Werder Bremen perfekt gemacht. Die Hessen gewannen am ersten Spieltag im eigenen Stadion mit 4:1 (2:0) und untermauerten ihre Ambitionen, sich erneut für den Europapokal qualifizieren zu wollen.

Can Uzun mit einem Traumtor aus gut 20 Metern (22.) und Jean-Mattéo Bahoya (25.) sorgten mit einem Doppelschlag für die 2:0-Halbzeitführung der Eintracht. Nach der Pause traf erneut Bahoya zur Vorentscheidung (47.). Die Bremer konnten im direkten Gegenzug durch Justin Njinmah zwar verkürzen (48.), mehr gelang den Gästen aber nicht mehr. Im Gegenteil: Frankfurts Ansgar Knauff machte den Endstand nach einem mustergültigen Konter perfekt (70.). „Es war ein sehr, sehr schöner Auftakt, deswegen wollen wir so weitermachen und wir sind alle sehr glücklich“, sagte Torschütze Uzun.

Die Eintracht vermieste damit vor 59 500 Zuschauern auch das Trainer-Debüt in der Fußball-Bundesliga von Werder Bremens Horst Steffen, der zuletzt vor 25 Jahren als Spieler des MSV Duisburg im Oberhaus mitwirkte.

Werder unter Druck

Während die Eintracht nach dem 5:0 im DFB-Pokal beim Fünftligisten FV Engers den nächsten Erfolg einfuhr, steht Werder früh in der Saison unter Druck. Schon der Pflichtspiel-Auftakt im Pokal ging mit dem 0:1 bei Zweitligist Arminia Bielefeld in die Hose. Dazu ist die Mannschaft aus der Hansestadt von Verletzungsproblemen geplagt.

„Wir werden weiter trainieren und die Abläufe werden besser und klarer werden. Dementsprechend habe ich sehr große Hoffnung, dass die Jungs sich weiterentwickeln und zusätzlich wird der eine oder andere Verletzte wiederkommen und möglicherweise auch noch ein Transfer gelingen, dass wir allgemein eine Ausgeglichenheit im Kader haben“, sagte Steffen. Sein Kapitän Marco Friedl dagegen haderte: „Du kannst dir keine Phasen erlauben, so wie wir, dass wir uns drei Tore selber einschenken.“

sid



Leon Goretzka und insbesondere Joshua Kimmich (rechts) sind mit Schiedsrichter Florian Badstuebner überhaupt nicht einverstanden und bleiben zu Recht hartnäckig.

Foto: imago/ruiz

# Kimmichs Meckern beim Schiri hat Erfolg: „Das geht doch nicht“

Diese Szene war zwar nicht spielentscheidend, aber kurios. Beim 6:0 der Bayern gegen Leipzig schießen auch die Gäste ein Tor, das Minuten später doch nicht zählt. Und das völlig berechtigt, denn der Video Assistent Referee überprüft die Situation – und entscheidet korrekt.

**MÜNCHEN.** Joshua Kimmich war gleich im Bilde. Und die hartnäckige Intervention des Bayern-Profis bei Schiedsrichter Florian Badstübner führte am Ende dazu, dass ein kurioser Leipziger Treffer im Eröffnungsspiel der Fußball-Bundesliga vier Minuten später doch noch aberkannt wurde – zu Recht. „Ich habe schon gemerkt, dass der Schiri nach dem Freistoß angepöfeln hat und der (Leipziger) Spieler einfach losgedribbelt ist. Da habe ich gedacht, das geht doch nicht“, erzählte Kimmich nach dem 6:0 und ergänzte mit Blick auf den Referee: „Am Ende bin ich schon froh, dass er den Mut hatte, das zurückzunehmen.“

Was war passiert in der 66. Minute? Das Spiel war bei einer 4:0-Führung des FC Bayern längst gelaufen, als RB-Profi Antonio Nusa den Ball aus spitzem Winkel unter die Latte drosch. Doch Kimmich und weitere Münchner Spieler und Verantwortliche beschwerten sich vehement beim Schiri. Denn Leipziger Verteidiger Castello Lukeba hatte die Aktion mit einem falsch ausgeführten Freistoß eingeleitet. Das war aber vielen im Stadion gar nicht aufgefallen.

Kimmich schon. „Dann haben wir halt das Gegenteil bekommen, dementsprechend habe ich reklamiert. Dann wurde das überprüft, ich weiß gar nicht, was. Dann wurde das Tor gegeben. Ich habe weiter reklamiert und die Gelbe Karte bekommen. Aber sie haben es dann nochmal überprüft und völlig zu Recht zurückgenommen“, schilderte der Kapitän der Nationalmannschaft.

Der Video Assistent Referee hätte aber in dieser Situation gar nicht eingreifen dürfen, wie Alex Feuerherdt als Leiter Kommunikation und Medienarbeit der DFB Schiri GmbH sagte: „Die anschließende Torerzielung ist

vom VAR gecheckt worden, aber die Art der Ausführung eines Freistoßes im Vorfeld eines Tores zu überprüfen, gehört streng genommen nicht zu seinen Aufgaben.“

Aufgrund der ungewöhnlich heftigen Proteste der Bayern habe sich der Schiedsrichter veranlasst gefühlt, beim VAR nachzufragen. „Der VAR hat sich daraufhin im Sinne des Fußballs ausnahmsweise zu einem kurzen Hinweis auf die irreguläre Freistoßausführung entschlossen, weil es niemand verstanden hätte, wenn dieses Tor gezählt hätte. Am Ende stand die richtige Entscheidung, das Tor nicht zu geben“, so Feuerherdt. Der Anspruch müsse es sein, eine solche Situation auf dem Feld korrekt zu lösen.

„Es war schon entscheidend, da zu meckern“, befand Kimmich und räumte ein: „Ich hätte mir wahrscheinlich auch Gelb gegeben, weil ich relativ hartnäckig geblieben bin.“ Zum Schiedsrichter habe er gesagt, „dass das Tor ein Skandal ist, dass das nicht geht“. Es sei daher gut, „dass wir ein paar Kameras und Assistenten im Stadion haben.“

Bayern-Sportvorstand Max Eberl lobte Kimmich und Co. für die Intervention beim Schiedsrichter: „Wenn die Mannschaft nicht so reagiert hätte, hätte er das Tor gegeben.“ Eberl berichtete darüber hinaus, dass er nach dem Spiel Kontakt mit Badstübner wegen der Szene hatte. „Ich glaube, er war verwirrt, wie wir alle verwirrt waren“, erzählte Eberl. Und: „Er ärgert sich sehr.“

Doch Vorwürfe machte der Sportvorstand des deutschen Rekordmeisters dem Unparteiischen und seinem Team nach dem Kantersieg nicht: „Dass die Situation zu einem Tor führt, passiert wahrscheinlich einmal bei 10000 so belangloser Freistoße. Das habe ich Florian auch gesagt.“ dpa

## Schalke 04 dreht das Spiel gegen den VfL Bochum

Kuruca und Lasme sorgen mit einem Doppelschlag für den siebten Heimsieg in Folge gegen den Reviernachbarn.

**GELSENKIRCHEN.** Der FC Schalke 04 ist mit Trainer Miron Muslic weiter auf Erfolgskurs. Am dritten Spieltag der Zweiten Fußball-Bundesliga gelang gegen den Reviernachbarn VfL Bochum mit einem späten Doppelschlag ein 2:1(0:0)-Erfolg, der dritte Sieg im vierten Pflichtspiel unter dem erst im Sommer verpflichteten Österreicher. Und Muslic bewies an diesem Abend ein besonders glückliches Händchen.

Denn die beiden Schalcker Torschützen Hasan Kuruca (71.) und Bryan Lasme (79.) hatte der Coach erst wenige Minuten zuvor eingewechselt. Da führten die Bochumer dank des Treffers von Gerrit Holtmann (65.) noch mit 1:0. Aber Bochum reichte das eine Tor beim ersten Aufeinandertreffen der beiden Mannschaften in der 2. Liga nicht zum Sieg. Dabei hatten sie schon früh eine ganz große Chance. Abwehrchef Kevin Vogt scheiterte jedoch in der 25. Minute vom Elfmeterpunkt an Torhüter Loris Karius. Zuvor hatte Hasan Kuruca den Ball im Strafraum mit der Hand gespielt und Schiedsrichter Frank Willenborg hatte einen Hinweis vom Videoschiedsrichter bekommen. Aus dem Spiel heraus waren die Gäste dagegen nur selten gefährlich. Anders die Hausherren: Nach vier Minuten prüfte Vitalie Becker VfL-Keper Timo Horn aus der Distanz, kurz vor der Pause scheinerte der Ex-Bochumer Christopher Antwi-Adjei im Eins gegen Eins an Horn und auch Sylla (54.) kam nicht an dem Schlussmann vorbei. Dann fiel das Tor auf der anderen Seite. Einen Schuss von Mats Pannewig ließ Torhüter Karius zu Seite abprallen, Holtmann reagierte am schnellsten und schob den Ball ins lange Eck. Doch die Schalcker kamen zurück – und wie. dpa

## Erste Saisonpleite für die Kickers

**MAINZ.** Es lief die 88. Minute und die Partie in der Fußball-Regionalliga zwischen dem 1. FSV Mainz 05 II und den Stuttgarter Kickers vor den 818 Zuschauern im Bruchwegstadion war beim Stand von 3:0 längst gelaufen. Da leistete sich Flamur Berisha nahe der Mittellinie ein überflüssiges Foul und flog mit der Gelb-Roten Karte vom Platz. Es war der negative Höhepunkt eines sehr ernüchternden Auftritts der Blauen. Denn der Offensivmann fehlt nun an diesem Freitag (19 Uhr/Gazi-Stadion) im Heimspiel gegen die Offenbacher Kickers.

Auch ohne Berisha gilt es für die Mannschaft von Trainer Marco Wildersinn gegen den OFC wieder ein anderes Gesicht zu zeigen, als bei ihrer ersten Saisonniederlage im sechsten Pflichtspiel. „Wir waren nicht klar genug, wir haben viel klein-klein gespielt, uns zu oft verzettelt und den Gegner zu Tore eingeladen“, sagte Sport-Geschäftsführer Lutz Siebrecht.

Noch vor der Halbzeit fielen die Gegentore durch Fabio Moreno Fell (29.) und Niklas Tauer (42.). Wer nach der Pause ein Aufbäumen erwartete, wurde schwer enttäuscht. Fell machte mit dem 3:0 (76.) alles klar. juf

### 2. Bundesliga

2. Bundesliga, 3. Spieltag:						
SV Elversberg – 1. FC Kaiserslautern	2:1					
Preußen Münster – 1. FC Nürnberg	2:1					
SC Paderborn – Fortuna Düsseldorf	1:2					
Karlsruher SC – Eintr. Braunschweig	2:0					
Hannover 96 – 1. FC Magdeburg	3:1					
FC Schalke 04 – VfL Bochum	2:1					
SV Darmstadt 98 – Hertha BSC	13:30					
Greuther Fürth – Holstein Kiel	13:30					
Arminia Bielefeld – Dynamo Dresden	13:30					
Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Hannover 96	3	3	0	0	6:1	9
2. Karlsruher SC	3	2	1	0	5:2	7
3. Arminia Bielefeld	2	2	0	0	7:1	6
4. SV Darmstadt 98	2	2	0	0	5:1	6
5. FC Schalke 04	3	2	0	1	4:3	6
6. Eintr. Braunschweig	3	2	0	1	4:4	6
7. SV Elversberg	3	2	0	1	3:3	6
8. Preußen Münster	3	1	1	1	5:5	4
9. SC Paderborn	3	1	1	1	4:4	4
10. Greuther Fürth	2	1	0	1	5:5	3
11. 1. FC Kaiserslautern	3	1	0	2	2:3	3
12. VfL Bochum	3	1	0	2	4:6	3
13. 1. FC Magdeburg	3	1	0	2	3:5	3
14. Fortuna Düsseldorf	3	1	0	2	3:8	3
15. Hertha BSC	2	0	1	1	1:2	1
16. Dynamo Dresden	2	0	0	2	3:5	0
17. 1. FC Nürnberg	3	0	0	3	1:4	0
17. Holstein Kiel	2	0	0	2	1:4	0

**Karlsruher SC – Eintracht Braunschweig** 2:0  
Tore: 1:0 Simic (16.), 2:0 Schleusener (57.). Schiedsrichter: Felix Wagner (Glött). Zuschauer: 27.394. Rote Karte: –/L. Breunig (90.+2/Notbremse).

**Preußen Münster – 1. FC Nürnberg** 2:1  
Tore: 1:0 Batista Meier (32.), 2:0 M. Schulz (43.), 2:1 Lubach (74.). Schiedsrichter: Jarno Wienefeld (Hamburg). Zu.: 10.635.

<b>Hannover 96 – 1. FC Magdeburg</b> 3:1 Tore: 1:0 Matsuda (17.), 2:0 Okon (43.), 2:1 Kaars (63.), 3:1 Källman (90.+3). Schiedsrichter: Richard Hempel (Großnaundorf). Zuschauer: 40.000. Besonderes Vorkommnis: Noll (Hannover 96) hält Handelfmeter von Kaars (Magdeburg) (63.).
<b>SV Elversberg – 1. FC Kaiserslautern</b> 2:1 Tore: 1:0 Schnellbacher (43.), 1:1 Tachie (79./Foulelfmeter), 2:1 Schmahl (90.+2). Schiedsrichter: Florian Exner (Münster). Zuschauer: 9307.
<b>SC Paderborn 07 – Fortuna Düsseldorf</b> 1:2 Tore: 0:1 Itten (35.), 0:2 Muslija (42.), 1:2 Bätzner (84.). Schiedsrichter: Eric-Dominic Weisbach (Halle/Saale). Zuschauer: 15.000. Rote Karte: Scheller (12./Notbremse) / –.
<b>FC Schalke 04 – VfL Bochum</b> 2:1 Tore: 0:1 Holtmann (65.), 1:1 Kuruca (76.), 2:1 Lasme (79.). Schiedsrichter: Frank Willenborg (Osnabrück). Zuschauer: 62.083 (ausverkauft). Besonderes Vorkommnis: Karius (FC Schalke 04) hält Handelfmeter (nach Videobeweis) von Vogt (25.).
<b>Torschützen:</b> Isac Lidberg (Darmstadt 98) 3 Christoph Daferner (Dynamo Dresden) 2 Noel Futkeu (SpVgg Greuther Fürth) 2 Cedric Itten (Fortuna Düsseldorf) 2 Martijn Kaars (1. FC Magdeburg) 2 Felix Klaus (SpVgg Greuther Fürth) 2 Benjamin Källman (Hannover 96) 2 Noah-Joel Sarenren-Bazee (Arminia Bielefeld) 2
<b>Der 4. Spieltag:</b> <b>Freitag, 29. August:</b> 1. FC Nürnberg – SC Paderborn 07, Hertha BSC – SV Elversberg (beide 18.30). <b>Samstag, 30. August:</b> Holstein Kiel – Hannover 96, VfL Bochum – Preußen Münster, Eintracht Braunschweig – Arminia Bielefeld (alle 13.00), Fort. Düsseldorf – Karlsruher SC (20.30). <b>Sonntag, 31. August:</b> 1. FC Magdeburg – SpVgg Greuther Fürth, 1. FC Kaiserslautern – SV Darmstadt 98, Dynamo Dresden – FC Schalke 04 (alle 13.30).

### 3. Liga

3. Liga, 3. Spieltag:						
SV Wehen Wiesbaden – Rot-Weiss Essen	3:4					
VfB Stuttgart II – SC Verl	1:1					
VfL Osnabrück – 1. FC Saarbrücken	2:0					
SSV Jahn Regensburg – 1. FC Schweinfurt 05	3:0					
Alemannia Aachen – 1860 München	0:2					
1899 Hoffenheim II – Energie Cottbus	4:1					
MSV Duisburg – SSV Ulm 1846	2:1					
FC Ingolstadt – Hansa Rostock	13:30					
FC Erzgebirge Aue – TSV Havelse	16:30					
Waldhof Mannheim – Viktoria Köln	19:30					
Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. MSV Duisburg	3	3	0	0	8:2	9
2. 1899 Hoffenheim II	3	2	1	0	8:3	7
3. 1860 München	3	2	1	0	6:2	7
4. Rot-Weiss Essen	3	1	2	0	6:5	5
5. SV Wehen Wiesbaden	3	1	1	1	8:7	4
6. Hansa Rostock	2	1	1	0	1:0	4
7. VfB Stuttgart II	3	1	1	1	4:4	4
8. VfL Osnabrück	3	1	1	1	3:3	4
9. Energie Cottbus	3	1	1	1	6:7	4
10. 1. FC Saarbrücken	3	1	1	1	5:6	4
11. SSV Jahn Regensburg	3	1	1	1	4:5	4
12. Viktoria Köln	2	1	0	1	3:2	3
13. SC Verl	3	0	3	0	5:5	3
14. SSV Ulm 1846	3	1	0	2	3:5	3
15. TSV Havelse	2	0	2	0	1:1	2
16. FC Ingolstadt	2	0	1	1	2:3	1
16. Waldhof Mannheim	2	0	1	1	2:3	1
18. FC Erzgebirge Aue	2	0	1	1	0:1	1
19. Alemannia Aachen	3	0	1	2	2:6	1
20. 1. FC Schweinfurt 05	3	0	0	3	0:7	0

**VfB Stuttgart II – SC Verl** 1:1  
Tore: 0:1 Besio (2.), 1:1 Sankoh (5./Foulelfmeter). Schiedsrichter: Nicolas Rose (Neukloster). Zuschauer: 1000. Gelb-Rote Karten: Penna (48./wiederholtes Foulspiel) / –.

<b>VfL Osnabrück – 1. FC Saarbrücken</b> 2:0 Tore: 1:0 B. Jacobsen (79.), 2:0 Christensen (84.). Schiedsrichter: Marc-Philipp Eckermann (Waiblingen). Zuschauer: 14.000.
<b>SV Wehen Wiesbaden – Rot-Weiss Essen</b> 3:4 Tore: 1:0 Jordy (24.), 1:1 Rios Alonso (55.), 1:2 Mizuta (63.), 1:3 Arslan (71./Foulelfmeter), 2:3 Kaya (74./Foulelfmeter), 3:3 Agraftotis (87.), 3:4 Müsel (90.+4). Schiedsrichter: Lennart Kerchen (Hannover). Zuschauer: 5094.
<b>Jahn Regensburg – Schweinfurt 05</b> 3:0 Tore: 1:0 Beckhoff (45.+2), 2:0 Eichinger (62.), 3:0 Hermes (74.). Schiedsrichter: Martin Wilke (Merzhausen). Zuschauer: 7553.
<b>Alemannia Aachen – 1860 München</b> 0:2 Tore: 0:1 Hobsch (89.), 0:2 D. L. Philipp (90.+1). Schiedsrichter: Robert Kampka (Mainz). Zuschauer: 24.920. Gelb-Rote Karte: Gaudino (64./wiederholtes Foulspiel) / –.
<b>1899 Hoffenheim II – Energie Cottbus</b> 4:1 Tore: 1:0 Djuric (8.), 2:0 Djuric (17.), 3:0 Henrich (39.), 4:0 Zeitler (53.), 4:1 Tolcay Cigerici (70./Foulelfmeter). Schiedsrichter: Yusuke Ohashi (Japan). Zuschauer: 3000.
<b>MSV Duisburg – SSV Ulm 1846</b> 2:1 Tore: 1:0 Hahn (23.), 1:1 Löder (75.), 2:1 Töpken (90.+3). Schiedsrichter: Koki Nagamine (Japan). Zuschauer: 19.038. Gelb-Rote Karten: Borkowski (45.+2/Unsportlichkeit) / –.
<b>Torschützen:</b> Tolcay Cigerici (Energie Cottbus) 3 Patrick Sussek (MSV Duisburg) 3 Berkan Taz (SC Verl) 3 Nikolas Agraftotis (SV Wehen Wiesbaden) 2 Kai Brünker (1. FC Saarbrücken) 2
<b>Der 4. Spieltag:</b> <b>Freitag, 29. August:</b> Viktoria Köln – Jahn Regensburg (19.00). <b>Samstag, 30. August:</b> 1. FC Saarbrücken – Erzgebirge Aue, Energie Cottbus – FC Ingolstadt 04, TSV Havelse – VfL Osnabrück, 1860 München – VfB Stuttgart II, SC Verl – MSV Duisburg (alle 14.00), Hansa Rostock – TSG Hoffenheim II (16.30). <b>Sonntag, 31. August:</b> SSV Ulm 1846 – SV Waldhof Mannheim (13.30), 1. FC Schweinfurt – SV Wehen Wiesbaden (16.30), Rot-Weiss Essen – Alemannia Aachen (19.30).

## VfB II rettet einen Punkt gegen Verl

**GROßASPACH.** Fußball-Drittligist VfB Stuttgart II zeigte im Heimspiel gegen den SC Verl große Moral. Trotz 40-minütiger Unterzahl erkämpfte sich die Mannschaft von Trainer Nico Willig beim 1:1 (1:1) einen Punkt.

Beide Mannschaften waren von Beginn an auf Betriebstemperatur und es dauerte keine drei Minuten, da lag der Ball bereits im Tor der Stuttgarter. Alessio Besio brachte die Gäste per Kopf in Führung. Die Antwort kam postwendend. Lauri Penna wurde gefoult, Mo Sanko behielt die Nerven und verwandelte den Elfmeter souverän.

Nach der Halbzeitpause nahm das Spiel eine ungute Wendung für den VfB. Schiedsrichter Niclas Rose, der sein erstes Drittliga-Spiel leitete, schickte Lauri Penna mit der Gelb-Roten Karte vorzeitig zum Duschen – eine harte Entscheidung. Es entwickelte sich nun ein Spiel auf ein Tor, doch der VfB verteidigte gut und ließ keine zwingende Chance der Gäste zu – und wenn doch, war Torhüter Florian Hellstern zur Stelle. „Ich bin absolut stolz auf meine Mannschaft. Wir haben in der ersten Hälfte ein richtig gutes Spiel gemacht. Durch den Platzverweis ist es dann ein anderes Spiel geworden“, sagte Willig, dessen Team am kommenden Samstag beim TSV 1860 München antreten muss. red

Die Fakten zum Spieltag

TORE: <b>31</b>	ZUR HALBZEIT: <b>15</b>	ELFMETER: <b>4</b>	ZUSCHAUER INSGESAMT: <b>260 048</b>
GELBE KARTEN: <b>38</b>	GELB-ROTE KARTEN: <b>0</b>	ROTE KARTEN: <b>1</b>	ZUSCHAUER IM SCHNITT: <b>37 150</b>

AM BESTEN BESUCHTES SPIEL: **FC Bayern München - RB Leipzig**

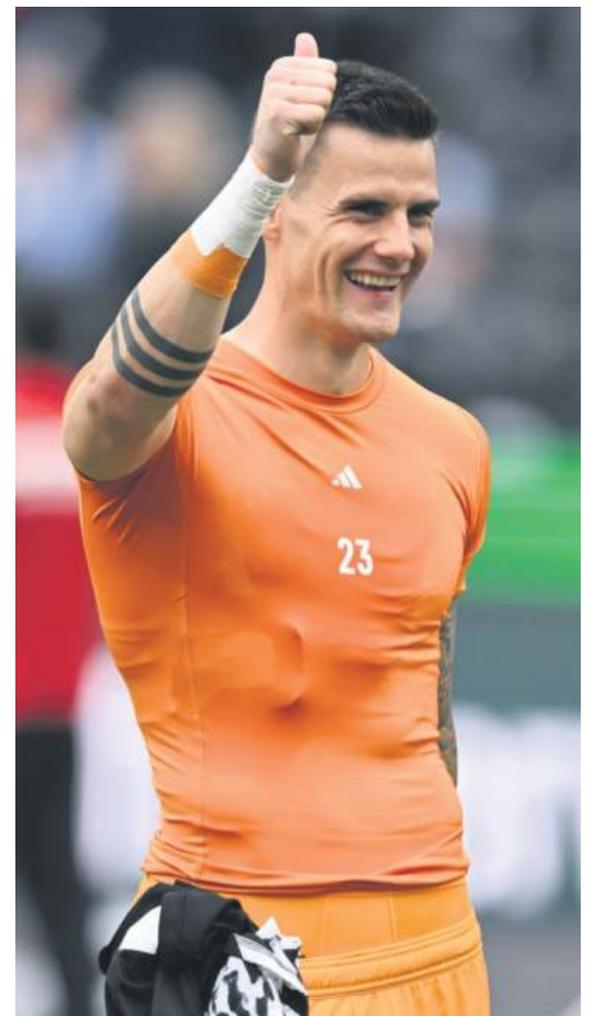
**75 000** Zuschauer

Die Bundesligatabelle

Pl.	Verein	Sp.	Gew.	Un.	Verl.	Heim	Auswärts	Tore	Diff.	Pt.		
C 1.	FC Bayern München	1	1	0	0	6:0	3	0:0	0	6:0	+6	3
C 2.	Eintracht Frankfurt	1	1	0	0	4:1	3	0:0	0	4:1	+3	3
C 3.	FC Augsburg	1	1	0	0	0:0	0	3:1	3	3:1	+2	3
C 3.	VfL Wolfsburg	1	1	0	0	0:0	0	3:1	3	3:1	+2	3
E 5.	1899 Hoffenheim	1	1	0	0	0:0	0	2:1	3	2:1	+1	3
UC 5.	1. FC Union Berlin	1	1	0	0	2:1	3	0:0	0	2:1	+1	3
7.	FC St. Pauli	1	0	1	0	3:3	1	0:0	0	3:3	±0	1
7.	Borussia Dortmund	1	0	1	0	0:0	0	3:3	1	3:3	±0	1
9.	1. FSV Mainz 05	0	0	0	0	0:0	0	0:0	0	0:0	±0	0
9.	1. FC Köln	0	0	0	0	0:0	0	0:0	0	0:0	±0	0
9.	Bor. Mönchengladbach	0	0	0	0	0:0	0	0:0	0	0:0	±0	0
9.	Hamburger SV	0	0	0	0	0:0	0	0:0	0	0:0	±0	0
13.	Bayer 04 Leverkusen	1	0	0	1	1:2	0	0:0	0	1:2	-1	0
13.	VfB Stuttgart	1	0	0	1	0:0	0	1:2	0	1:2	-1	0
15.	SC Freiburg	1	0	0	1	1:3	0	0:0	0	1:3	-2	0
R 15.	1. FC Heidenheim	1	0	0	1	1:3	0	0:0	0	1:3	-2	0
A 17.	SV Werder Bremen	1	0	0	1	0:0	0	1:4	0	1:4	-3	0
A 18.	RB Leipzig	1	0	0	1	0:0	0	0:6	0	0:6	-6	0

C = Champions League E = Europa League UC = UEFA Conference League R = Relegation A = Absteiger

Der Spieler des Tages

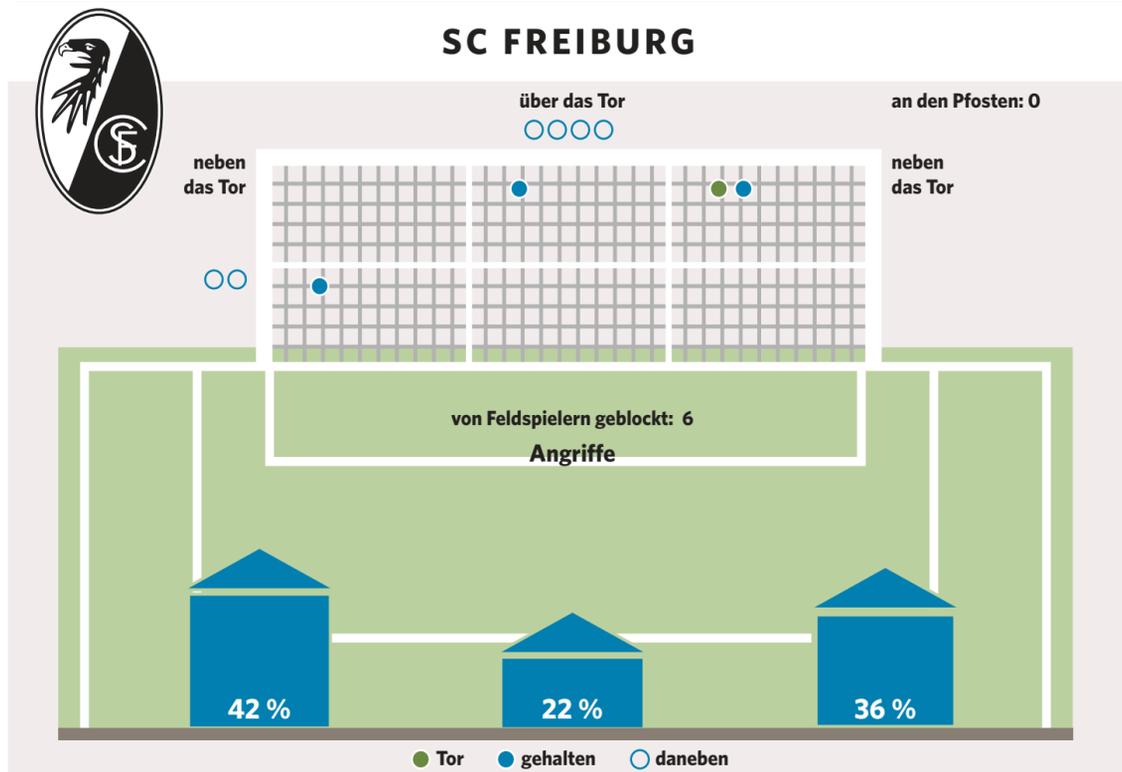


Michael Zetterer

**FRANKFURT.** Michael Zetterer umarmte seine ehemaligen Kollegen reihenweise und sprach ihnen Mut zu, der Keeper von Eintracht Frankfurt leistete nach dem 4:1 gegen Werder Bremen Aufbauarbeit bei seiner „alten Liebe“. „Es war komisch zu Beginn, aber es war klar, ich wollte mit einem Sieg starten, da gibt es leider im Fußball keine Gnade. Zehn Jahre gehen nicht spurlos an einem vorbei, ich habe das Banner auch gesehen von den Fans, ist kein Geheimnis, jeder weiß, was Werder und was Bremen für mich bedeutet und deswegen musste ich da nochmal hin,“ sagte der 30 Jahre gebürtige Münchner und fügte hinzu: „Die Jungs tun mir einfach leid.“ Keine zwei Minuten dauerte es, bis der Torwart in seinem neuen „Wohnzimmer“ das erste Mal zupacken musste, den Schuss von Marco Grüll hielt er aber problemlos. Einmal nur musste er hinter sich greifen – Ex-Kollege Justin Njinmah konnte ihn überwinden. Vom Sportvorstand gab es nach dem Spiel ein großes Lob: „Zetti muss man heute hervorheben. Er war am Dienstag noch Spieler von Werder Bremen – und wie es der Fußball so schreibt, steht er bei uns direkt gegen seinen alten Arbeitgeber im Tor“, sagte Markus Krösche. „Er hat das sehr, sehr gut gemacht.“ Was auch sein ehemaliger Kapitän Marco Friedl neidlos anerkennen musste, der noch kurz vor der Partie gesagt hat: „Wir versuchen alles Mögliche, dass er heute keinen Super-Einstand hat.“ Es ist ihm und seinem Team nicht gelungen.

Foto: dpa/Dedert

Die Torschussanalyse





SC FREIBURG

1:3  
(0:3)

FC AUGSBURG



**Schiedsrichter:** Zwayer (Berlin) **Zuschauer:** 33 600 (97 %), Europa-Park Stadion  
**Torschützen:** 0:1 Giannoulis (32.), 0:2 Matsima (42.), 0:3 Wolf (45.+2), 1:3 Grifo (58. Elfmeter)

**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Schuster**Team:** Atubolu - Kübler, Ginter, Lienhart, Günter (81. Makengo) - Eggstein, Manzambi (81. Scherhant) - Dinkçi (60. Irié), Suzuki (70. Röhl), Grifo - Höler**Bank:** Adamu, Höfler, Jung, Ogbus, Müller**Karten:** Dinkçi (1), Günter (1), Ginter (1), Irié (1)**System:** 3-4-2-1, **Trainer:** Wagner**Team:** Dahmen - Matsima, Gouweleew, Schlotterbeck - Wolf (86. Zesiger), Fellhauer (87. Maier), Jakic, Giannoulis (60. Tietz) - Saad (70. Rexhepaj), Massengo - Kömür**Bank:** Dong, Pedersen, Labrovic, Mounié, Banks**Karten:** Matsima (1), Kömür (1), Tietz (1)**Ballbesitz:****Gewonnene Zweikämpfe:**

Heim

Gast

**Begangene Fouls:****Schüsse auf das Tor:****Schüsse neben das Tor:**

## Tor-Garanten

## TORJÄGER

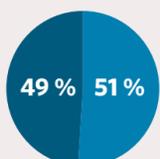
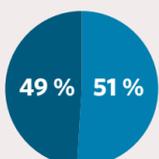
PL.	SPIELER	TORE
1.	Kane, FC Bayern München	3
2.	Ansah, 1. FC Union Berlin	2
	Bahoya, Eintracht Frankfurt	2
	Olise, FC Bayern München	2
5.	Amoura, VfL Wolfsburg	1
	Anton, Borussia Dortmund	1
	Asllani, 1899 Hoffenheim	1
	Tiago Tomás, VfB Stuttgart	1
	Brandt, Borussia Dortmund	1
	Díaz, FC Bayern München	1
	Giannoulis, FC Augsburg	1
	Grifo, SC Freiburg	1
	Guirassy, Borussia Dortmund	1
	Hountondji, FC St. Pauli	1
	Knauff, Eintracht Frankfurt	1
	Lemperle, 1899 Hoffenheim	1
	Matsima, FC Augsburg	1
	Njinmah, SV Werder Bremen	1

## TOP-SCORER

PL.	SPIELER	TORE	VORL.	PKT.
1.	Kane, FC Bayern München	3	0	3
	Díaz, FC Bayern München	1	2	3
	Uzun, Eintracht Frankfurt	1	2	3
4.	Ansah, 1. FC Union Berlin	2	0	2
	Bahoya, Eintracht Frankfurt	2	0	2
	Olise, FC Bayern München	2	0	2
	Asllani, 1899 Hoffenheim	1	1	2
	Sinani, FC St. Pauli	1	1	2
	Gnabry, FC Bayern München	0	2	2
10.	Amoura, VfL Wolfsburg	1	0	1
	Anton, Borussia Dortmund	1	0	1
	Tiago Tomás, VfB Stuttgart	1	0	1
	Brandt, Borussia Dortmund	1	0	1
	Giannoulis, FC Augsburg	1	0	1
	Grifo, SC Freiburg	1	0	1
	Guirassy, Borussia Dortmund	1	0	1
	Hountondji, FC St. Pauli	1	0	1
	Knauff, Eintracht Frankfurt	1	0	1
	Lemperle, 1899 Hoffenheim	1	0	1
	Matsima, FC Augsburg	1	0	1
	Njinmah, SV Werder Bremen	1	0	1
	Quansah, Bayer 04 Leverkusen	1	0	1
	Skov Olsen, VfL Wolfsburg	1	0	1
	Smith, FC St. Pauli	1	0	1
	Svanberg, VfL Wolfsburg	1	0	1
	Léo Scienza, 1. FC Heidenheim 1846	1	0	1

1. FC HEIDENHEIM  
18461:3  
(1:1)VFL  
WOLFSBURG

**Schiedsrichter:** Brand (Unterspiesheim) **Zuschauer:** 13 000 (87 %), Voith-Arena  
**Torschützen:** 0:1 Skov Olsen (20.), 1:1 Léo Scienza (29.), 1:2 Svanberg (66.), 1:3 Amoura (87. Elfmeter)

**System:** 3-4-2-1, **Trainer:** Schmidt**Team:** Ramaj - Mainka, Gimber, Siersleben (78. Beck) - Busch, Schöppner, Dorsch (62. Kerber), Föhrenbach (61. Traoré) - Ibrahimovic (71. Honsak), Léo Scienza - Zivzivadze (71. Kaufmann)**Bank:** Niehues, Wagner, Kölle, Müller**Karten:** Ramaj (1), Traoré (1)**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Simonis**Team:** Grabara - Fischer (89. Gerhardt), Jenz, Koulierakis, Zehnter - Arnold, Vinicius Souza - Skov Olsen (89. Cerny), Majer (64. Svanberg), Wimmer - Pejcinovic (64. Amoura)**Bank:** Dárdai, Müller, Odogu, Angély, Wind**Karten:** Skov Olsen (1), Jenz (1), Arnold (1)**Ballbesitz:****Gewonnene Zweikämpfe:**

Heim

Gast

**Begangene Fouls:****Schüsse auf das Tor:****Schüsse neben das Tor:**BAYER 04  
LEVERKUSEN1:2  
(1:1)1899  
HOFFENHEIM

**Schiedsrichter:** Siebert (Berlin) **Zuschauer:** 29 390 (98 %), BayArena  
**Torschützen:** 1:0 Quansah (6.), 1:1 Asllani (25.), 1:2 Lemperle (52.)

**System:** 3-4-2-1, **Trainer:** ten Hag**Team:** Flekken - Quansah, Tapsoba, Hincapié - Arthur (45.+2 Poku), García, Andrich, Grimaldo - Maza (84. Echeverri), Tella (84. Kofane) - Schick**Bank:** Sarco, Blaswich, Natali, Mensah, Tape, Lomb**Karten:** -**System:** 4-4-2, **Trainer:** Ilzer**Team:** Baumann - Coufal (88. Prömel), Hranác (75. Akpoguma), Machida (45.+1 Arthur Chaves), Bernardo - Kramaric, Burger (46. Tohumcu), Avdullahu, Touré - Lemperle (75. Prass), Asllani**Bank:** Moerstedt, Damar, Philipp, Mokwa**Karten:** Kramaric (1), Machida (1), Avdullahu (1), Tohumcu (1)**Ballbesitz:****Gewonnene Zweikämpfe:**

Heim

Gast

**Begangene Fouls:****Schüsse auf das Tor:****Schüsse neben das Tor:**1. FSV MAINZ 05  
1. FC KÖLN

MEWA ARENA 15:30 Uhr

**Vorauss. Aufstellung:**

Zentner - da Costa, Bell, Kohr - Caci, Amiri, Kai. Sano, Mwene - Nebel, J.-S. Lee - Hollerbach

**Trainer:** Henriksen**Heimbilanz:** 9-10-7**Vorauss. Aufstellung:**

Schwäbe - Schmied, Hübers, Krauß - Sebulonsen, Johannesson, Martel, Lund - Bülter, Kaminski - Waldschmidt

**Trainer:** KwasniokBORUSSIA M'GLADBACH  
HAMBÜRGER SV

BORUSSIA-PARK 17:30 Uhr

**Vorauss. Aufstellung:**

Nicolas - Scally, Elvedi, Chiarodia, Ullrich - Sander, Reitz - Honorat, Stöger, Hack - Tabakovic

**Trainer:** Seoane**Heimbilanz:** 34-26-40**Vorauss. Aufstellung:**

Heuer Fernandes - Omari, Elfadli, Torunarigha - Gocholeishvili, Capaldo, Meffert, Muheim - Sahiti, Königsdörffer, Rössing-Lelesiit

**Trainer:** Polzin

★★★★★ große Klasse;

★★★★ stark; ★★★★★ Durchschnitt;

★★ schwach; ★ große Enttäuschung



**FC ST. PAULI**

**3:3**  
(0:1)

★★★★



**BORUSSIA DORTMUND**

**Schiedsrichter:** Jöllenbeck (Freiburg) **Zuschauer:** 29 546 (100 %), Millerntor-Stadion  
**Torschützen:** 0:1 Guirassy (34.), 1:1 Hountondji (50.), 1:2 Anton (67.), 1:3 Brandt (74.), 2:3 Sinani (86. Elfmeter), 3:3 Smith (89.)

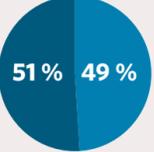
---

**System:** 3-4-1-2, **Trainer:** Blessin  
**Team:** Vasilj - Wahl, Smith, Dzwigala (77. Metcalfe) - Pyrka (77. Saliakas), Sands (87. Afolayan), Fujita, Oppie - Sinani - Hountondji (68. Ceesay), Mathias Pereira Lage  
**Bank:** Banks, Ahlstrand, Voll, Robatsch, Ritzka  
**Karten:** Dzwigala ■ (1), Smith ■ (1)

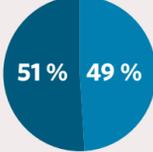
**System:** 3-4-1-2, **Trainer:** Kovac  
**Team:** Kobel - Mané, Anton, Bensebaini - Yan Couto, Groß (87. Özcan), Sabitzer, Svensson - Bellingham (46. Nmecha) - Guirassy, Adeyemi (46. Brandt)  
**Bank:** Beier, Campbell, Lührs, Kabar, Meyer, Ryerson  
**Karten:** Bensebaini ■ (1), Yan Couto ■ (1), Mané ■ (1), Sabitzer ■ (1)  
**nicht verwandelte Elfmeter:** Guirassy (39., gehalten)

---

**Ballbesitz:**



**Gewonnene Zweikämpfe:**



**Begangene Fouls:**

Heim: 13  
Gast: 12

**Schüsse auf das Tor:**

Heim: 7  
Gast: 7

**Schüsse neben das Tor:**

Heim: 3  
Gast: 1



**EINTRACHT FRANKFURT**

**4:1**  
(2:0)

★★★★



**SV WERDER BREMEN**

**Schiedsrichter:** Osmers (Hannover) **Zuschauer:** 59 500 (100 %), Deutsche Bank Park  
**Torschützen:** 1:0 Uzun (22.), 2:0 Bahoya (25.), 3:0 Bahoya (47.), 3:1 Njinmah (48.), 4:1 Knauff (70.)

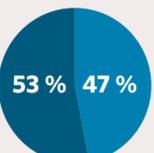
---

**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Toppmöller  
**Team:** Zetterer - Kristensen, Collins, Koch, Theate - Larsson (83. Hojlund), Chaibi - Doan (83. Brown), Uzun (74. Götze), Bahoya (67. Knauff) - Burkardt (67. Wahi)  
**Bank:** Nkounkou, Grahl, Batshuayi, Aurélio Buta  
**Karten:** Kristensen ■ (1)

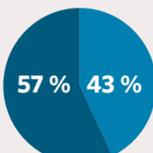
**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Steffen  
**Team:** Backhaus - Malatini, Stark (78. Coulibaly), Friedl, Agu - Bittencourt (78. Topp), Lynen - Njinmah, Schmid, Mbangula (65. Covic) - Grüll (89. Hansen-Aaroen)  
**Bank:** Alvero, Opitz, Schmetgens, Kolke, Akeh  
**Karten:** Malatini ■ (1), Stark ■ (1), Njinmah ■ (1)

---

**Ballbesitz:**



**Gewonnene Zweikämpfe:**



**Begangene Fouls:**

Heim: 9  
Gast: 9

**Schüsse auf das Tor:**

Heim: 5  
Gast: 5

**Schüsse neben das Tor:**

Heim: 9  
Gast: 4



**FC BAYERN MÜNCHEN**

**6:0**  
(3:0) FR.

★★★★



**RB LEIPZIG**

**Schiedsrichter:** Badstübner (Nürnberg) **Zuschauer:** 75 000 (100 %), Allianz Arena  
**Torschützen:** 1:0 Olise (27.), 2:0 Díaz (32.), 3:0 Olise (42.), 4:0 Kane (64.), 5:0 Kane (74.), 6:0 Kane (77.)

---

**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Kompany  
**Team:** Neuer - Laimer (69. Boey), Upamecano, Tah (68. Kim), Stanisic - Kimmich, Goretzka (68. Pavlovic) - Olise, Gnabry (69. Karl), Diaz - Kane (86. Kusi-Asare)  
**Bank:** Uribig, Ulreich, Mike, Raphael Guerreiro  
**Karten:** Tah ■ (1), Laimer ■ (1), Kimmich ■ (1), Olise ■ (1)

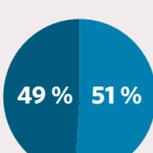
**System:** 4-3-3, **Trainer:** Werner  
**Team:** Gulácsi - Baku, Orbán, Lukeba, Raum - Schlager (69. Banzuzi), Seiwald (88. Ouédraogo), Simons - Bakayoko (69. Baumgartner), Openda (46. Romulo), Diomande (46. Nusa)  
**Bank:** Vandevoordt, Geertruida, Nedeljkovic, Bitshiabu  
**Karten:** Orbán ■ (1)

---

**Ballbesitz:**



**Gewonnene Zweikämpfe:**



**Begangene Fouls:**

Heim: 13  
Gast: 13

**Schüsse auf das Tor:**

Heim: 10  
Gast: 1

**Schüsse neben das Tor:**

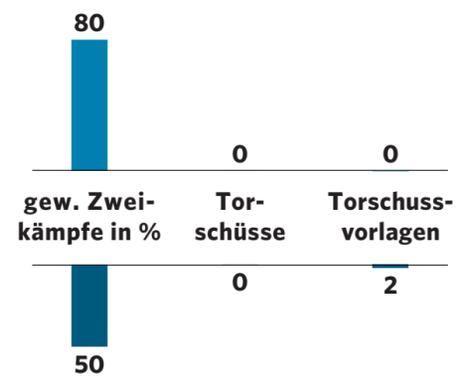
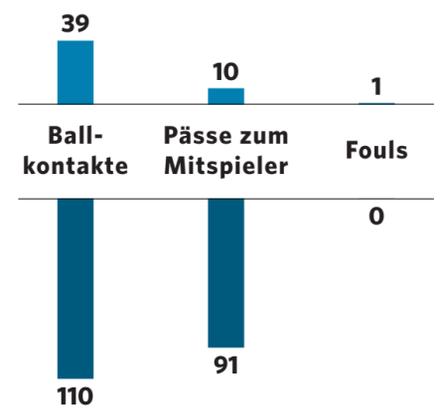
Heim: 4  
Gast: 4

Die Rivalen des Tages

**RANI KHEDIRA**



★★★★



★★★★



**ANGELO STILLER**

Die Spiele am XX. Spieltag

**Freitag, 29.08.**  
Hamburger SV - FC St. Pauli, **20.30 Uhr**

**Samstag, 30.08.**  
RB Leipzig - 1. FC Heidenheim, **15.30 Uhr**  
SV Werder Bremen - Bayer 04 Leverkusen, **15.30 Uhr**  
VfB Stuttgart - Borussia M'gladbach, **15.30 Uhr**  
1899 Hoffenheim - Eintracht Frankfurt, **15.30 Uhr**  
FC Augsburg - FC Bayern München, **18.30 Uhr**

**Sonntag, 31.08.**  
VfL Wolfsburg - 1. FSV Mainz 05, **15.30 Uhr**  
Borussia Dortmund - 1. FC Union Berlin, **17.30 Uhr**  
1. FC Köln - SC Freiburg, **19.30 Uhr**

# Jury bestraft Lipowitz-Teamkollegen

Florian Lipowitz geht mit Schmerzen an den Start und leistet wichtige Helferdienste für den niederländischen Meister Danny van Poppel. Doch der Sieg des Sprinters wird von der Rennjury aberkannt. Es jubelt ein Norweger.

**KASSEL.** Alle Mühe war umsonst. Florian Lipowitz bereitete unter Schmerzen den Sieg seines Teamkollegen Danny van Poppel mustergültig vor, doch die Rennjury kannte nach einem grenzwertigen Sprint kein Pardon. Dem niederländischen Meister wurde der Sieg auf der dritten Etappe wieder aberkannt. Stattdessen durfte der Norweger Sören Waerenskjold nach 175,7 Kilometern von Arnsberg nach Kassel nachträglich jubeln, der Prolog-Sieger von Essen steht damit auch vor dem Gesamtsieg.

Van Poppel, der auf der schweren dritten Etappe der Deutschland Tour mit knapp 3000 Höhenmetern zwischenzeitlich abgehängt worden war und von Lipowitz wieder zurück in die Spitzengruppe gebracht wurde, hatte dem Briten Matthew Brennan im Finale den Weg versperrt. Entsprechend wurde der Red-Bull-Profi von der Jury an das Ende der ersten Gruppe zurückgestuft. „Ich habe versucht, Danny so gut wie möglich zu

unterstützen. Leider wurde ihm der Sieg aberkannt. Ich denke, wir haben unser Bestes gegeben und können trotzdem zufrieden sein“, sagte Lipowitz und ergänzte mit Blick auf seine ungewöhnliche Rolle: „Ich mache das gerne. Ich habe so viel von denen bei der Tour bekommen, da wollte ich etwas zurückgeben.“

Dabei war der Tour-de-France-Dritte nach einem Crash am Freitag mit Schmerzen auf die Etappe gegangen. „Der Hand ging es nicht ganz so gut, aber die Beine haben doch mitgemacht“, berichtete Lipowitz, der auf der zweiten Etappe nach einem Sturz des deutschen Meisters Georg Zimmermann von der Strecke abgekommen und gegen einen Stromkasten geprallt war. Dabei trug er Prellungen an der Hand, der Schulter und am Schlüsselbein davon.

Es sei im Team länger diskutiert worden, ob er das Rennen fortsetzen soll. Schließlich gehe die Gesundheit vor. Lipowitz wollte seine Fans auf der klassiker-ähnlichen Etappe aber nicht enttäuschen und kämpfte sich durch.

Durch die Zurückstufung von van Poppel war Waerenskjold der große Gewinner am Samstag. Der Norweger liegt in der Gesamtwertung nun zehn Sekunden vor Jhonatan Narvaez aus Ecuador und steht unmittelbar vor dem Gewinner der fünftägigen Rundfahrt.

Die deutschen Fahrer spielten im Finale erneut keine Rolle. Marius Mayerhofer landete auf dem zehnten Platz. Für den letzten Erfolg hatte der Kölner Nils Politt 2021 gesorgt, als er die dritte Etappe und auch die Gesamtwertung für sich entschied. Für die Sprinter war das Profil indes zu schwer. Der zweimalige Tour-Etappengewinner Jonathan Milan aus Italien und Phil Bauhaus wurden bereits frühzeitig abgehängt.

Waerenskjold dürfte nun der Gesamtsieger kaum mehr zu nehmen sein. Auf der 163,7 Kilometer langen Etappe ist mit einem Massensprint zu rechnen. *dpa*



Florian Lipowitz kämpft sich trotz seines Crashes am Freitag durch. „Ich habe Blessuren, aber so weit ist es ganz in Ordnung“, sagt der Tour-de-France-Dritte. Foto: dpa/Jan Woitas

## Philipsen gewinnt Vuelta-Auftakt

**TOPSPRINTER** Der belgische Topsprinter Jasper Philipsen hat den Auftakt der 80. Vuelta gewonnen. Der 27-Jährige vom Team Alpecin-Deceuninck siegte wenige Wochen nach seinem schlimmen Sturz bei der Tour de France auf den 186,7 überwiegend flachen Kilometern von Turin nach Novara im Massensprint vor dem Briten Ethan Vernon (Israel-Premier Tech) und Orluis Aular (Movistar) aus Venezuela.

**BESTFORM** „Gewinnen ist immer toll. Nach meinem Sturz bei der Tour ist das sehr besonders“, sagte Philipsen. Bereits bei der Frankreich-Rundfahrt hatte er den Auftakt in Lille gewonnen, musste aber aussteigen und am Schlüsselbein sowie an der Schulter operiert werden. Knapp sieben Wochen später zeigte er sich beim Prolog in Italien wieder in Bestform. *sid*

## „Richtige Richtung“ – Ein wichtiger Schritt für Zverev

Nach der Offenbarung mentaler Probleme blickt der Spitzensportler den US Open endlich positiv entgegen.

**NEW YORK.** Alexander Zverev starrte den anwesenden Journalisten in New York mit ernstem Blick in die Augen. „Professionelle Hilfe“ habe er angenommen und nehme sie immer noch in Anspruch, sagte er auf dem Pressepodium des Billie Jean King National Tennis Centers. Erst danach schob er seine Mundwinkel minimal nach oben, und Deutschlands Tennisstar lächelte mit einem Hauch von Stolz: Er habe das Gefühl, dass „alles in die richtige Richtung geht“.

Knapp acht Wochen nach seinen in Wimbledon offenbarten mentalen Problemen legte Zverev kurz vor dem Start der US Open (24. August bis 7. September) erstmals dar, jene Hilfe angenommen zu haben. Wie

diese konkret aussieht, ließ er die Medienvertreter auch auf Nachfrage nicht wissen. Dafür aber, dass es sich gut anfühle. „Es ist ein Prozess. Er ist nicht in ein oder zwei Wochen vorbei“, sagte Zverev: „Ich denke, man muss das über mehrere Jahre hinweg verarbeiten, über mehrere Jahre seines Lebens hinweg. Genau das tue ich.“

Der 28-Jährige hatte nach seinem überraschenden Scheitern beim Rasen-Klassiker im All England Club Anfang Juli von mentalen Problemen berichtet. „Ich war sehr frustriert mit mir selbst. Ich war auf dem Tennisplatz nicht glücklich“, blickte er vor dem abschließenden Grand Slam des Jahres im Big Apple zurück. „Viel besser“ fühle er sich nun.

Doch hinter Zverevs Verfassung steht vor dem letzten Major-Turnier des Jahres ein dickes Fragezeichen. In Cincinnati hatte der Hamburger zuletzt über Kreislaufprobleme geklagt und entkräftet verloren.

„Ich weiß nicht genau, was ich hatte. Ich habe einen Bluttest gemacht, die Werte waren okay. Ich glaube, ich habe zu viele Schmerzmittel genommen, und dadurch ging es mir schlecht. Ich hatte in den letzten Wochen Rückenschmerzen. Aber genau sagen kann ich es nicht“, grübelte er.

Zverev, der 2020 in Flushing Meadows das Endspiel auf bittere Weise gegen Dominic Thiem verlor, erwischte bei der Auslosung einen machbaren Turnierbaum. *sid*



Alexander Zverev ist positiver Dinge und geht seine Probleme an. Foto: dpa/murat

## American Football

### Stuttgart Surge setzt ein klares Statement

**STUTTGART.** Die Bilder hätten gegensätzlicher kaum sein können. Nach dem Wildcard-Game in der European League of Football (ELF) versammelten sich die Madrid Bravos im Gazi-Stadion auf ihrer Seite des Feldes. Die Spieler ließen die Köpfe hängen, waren komplett leer und enttäuscht. 60 Meter entfernt bildete das Team von Stuttgart Surge einen Kreis, um den in dieser Höhe nicht erwarteten 41:17-Sieg zu feiern – und sich darauf einzustimmen, was noch kommt. Erst das Halbfinale am nächsten Sonntag (15 Uhr) bei den München Ravens, dann – so der Plan und die Hoffnung – das ELF-Finale in der Stuttgarter MHP-Arena am 7. September.

Wenn es dem Surge-Team gelingt, so stark aufzutreten wie gegen die Madrid Bravos, dann ist alles möglich. Obwohl Quarterback Reid Sinnett und Wide Receiver Aron Cruickshank die statistisch besten ELF-Spieler auf ihrer Position sind, dominierte die Stuttgarter Defensive das Geschehen.

Coach Jordan Neuman war denn auch hochzufrieden: „Ob es ein Statement von uns war, müssen die anderen Mannschaften beurteilen. Fest steht, dass wir jetzt in den Play-offs unseren besten Football spielen.“ Es ist nicht der schlechteste Zeitpunkt, um in Topform zu sein. *jok*

## Eine Königin mit falscher Hymne

Darja „Dascha“ Varfolomeev verteidigt bei der Weltmeisterschaft in der Rhythmischen Sportgymnastik in Rio ihren Mehrkampftitel erfolgreich – und es soll nicht ihr einziges Gold bleiben.

**RIO DE JANEIRO.** Wieder einmal hatte Darja Varfolomeev die größte aller Drucksituationen eindrucksvoll gemeistert. Doch als sie in der Arena Carioca 1 im Olympiapark von Rio mit ihrer Goldmedaille um den Hals auf dem Siegerpodest stand, war auch sie auf einmal völlig ratlos. Statt der deutschen wurde die georgische Hymne eingespielt – ein Ärgernis, über das die 18-Jährige nach der erfolgreichen Titelverteidigung ihres Mehrkampftitels in der Rhythmischen Sportgymnastik etwas zerknirscht hinwegsehen konnte. „Ich hätte nicht gedacht, dass so etwas bei einer WM passiert“, sagte sie, „aber jetzt ist es so wieso nicht mehr zu ändern.“

Gewiss, die 18-Jährige hätte etwas anderes verdient gehabt nach ihrem abermaligen Weltklasse-Auftritt in Rio, mit dem sie sich erneut zur Königin ihrer Sportart kürte. Mit vier fehlerfreien Übungen mit dem Ball, den Keulen, dem Band und dem Reifen hatte die Olympiasiegerin von Paris in der Nacht auf Samstag deutscher Zeit klargemacht, dass es auch 2025 kein Vorbeikommen an ihr geben würde. 121,900 Punkte waren der Ausdruck purer Dominanz, der Vorsprung auf die Silbermedaillengewinnerin Stiliana Nikolowa aus Bulgarien betrug 2,600 Punkte, der auf

die drittplatzierte Italienerin Sofia Raffaeli gar 3,950 Punkte.

Varfolomeev, die bereits vor zwei Jahren den WM-Titel im Mehrkampf gewonnen und in Rio schon in der Qualifikation als Beste restlos überzeugt hatte, hielt sich mit ihrer Freude dennoch zurück. „Es ist ganz gut gelaufen, es waren vier saubere Übungen“, sagte sie – allerdings sei sie „noch nicht ganz erleichtert, weil ich weiß, dass am Sonntag noch die Gerätefinals sind. Darauf muss ich mich sehr konzentrieren.“

Varfolomeev strebt nach ihrem goldenen Auftakt nach mehr. Denn nach Brasilien war sie nicht nur als amtierende Weltmeisterin im Mehrkampf, sondern auch als jeweilige Titelträgerin mit den vier Handgeräten geehrt. Bei der WM 2023 in Valencia hatte sie fünf von fünf möglichen Goldmedaillen in den Einzelwettbewerben gewonnen – ein spektakulärer Triumph, der auch jetzt wieder möglich scheint.

Auch „Daschas“ Vereinskollegin vom TSV Schmiden, Anastasia Simakova, will am Sonntag im Reifen- und im Bandfinale noch einmal ihr großes Potenzial abrufen. Im Mehrkampf reichte es für die 20-Jährige, die in der nationalen Ausscheidung unter ande-



Triumph: Darja Varfolomeev. Foto: imago/xinhua

rem die Olympiavierte Margarita Kolosov ausgestochen hatte, für Platz sechs. „Ich bin sehr zufrieden, dass ich an so einem großen Wettkampf teilnehmen konnte“, resümierte sie im Anschluss.

Mit Varfolomeev wird sie jedoch wohl kaum konkurrieren können, zu beständig, zu fehlerfrei wirkt diese in ihren Leistungen. Bestätigt die gebürtige Russin am Sonntag ihre Nervenstärke, wird sie wohl erneut ganz oben auf dem Siegerpodest stehen. Und dann hoffen, auch mit der richtigen Hymne belohnt zu werden. *sid*

## WM-Auftaktsieg für Deutsche Volleyballerinnen

Am Anfang tut sich das Team gegen Außenseiter Kenia schwer. Doch im zweiten Satz zeigen sich die Stärken.

**PHUKET.** Die deutschen Volleyballerinnen haben zum Auftakt der Weltmeisterschaft in Thailand die erste Pflichtaufgabe souverän gelöst. Das Team von Bundestrainer Giulio Bregoli setzte sich im ersten Gruppenspiel in Phuket mit 3:0 (25:22, 25:8, 25:20) gegen den Außenseiter Kenia durch. Bereits am Montag (12 Uhr/ZDF) gegen Vietnam könnte die Auswahl des Deutschen Volleyball-Verbandes mit einem Sieg den entscheidenden Schritt ins Achtelfinale machen.

Beste Scorerinnen am Samstag waren Außenangreiferin Lina Alsmeyer und Diagonalspielerin Emilia Weske (jeweils 13 Punkte). Gegen Kenia, in der Rangliste lediglich auf Rang 23 und damit zwölf Plätze hinter Deutschland, hatte das Team um Kapitänin Camilla Weitzel lediglich im ersten Satz kurze Startprobleme, danach besann sich die Mannschaft auf ihre Stärken und dominierte vor allem im zweiten Durchgang.

### Match gegen Weltranglistendritten

„Kenia war eine Überraschung für uns, weil wir noch nie gegen sie gespielt haben. Sie haben gut abgewehrt und sind ein sehr physisches Team mit harten Angriffen“, sagte Leistungsträgerin Weitzel: „Daran mussten wir uns erst gewöhnen. Aber ich bin stolz, wie wir uns angepasst haben und unseren Rhythmus gefunden haben.“

Zum ersten großen Kräftemessen kommt es erst am Ende der Gruppenphase, erstmalig nehmen die deutschen Frauen dabei die Außenseiterrolle ein: Gegen den Weltranglistendritten Polen geht es im abschließenden Vorrundenspiel (Mittwoch/15.30 Uhr) um den Gruppensieg. Für den weiteren Turnierverlauf wäre dieser von immenser Bedeutung, denn bereits zu Beginn der K.o.-Phase droht das Duell mit der Nummer eins der Welt: Olympiasieger Italien. *sid*

## Deutsche Basketballer in EM-Form

**KÖLN.** Dennis Schröder rief Deutschlands Basketballer nach der gelungenen EM-Generalprobe nur kurz im Mittelkreis zusammen, dann verabschiedeten sich der Kapitän und die anderen Weltmeister unter dem Applaus des Kölner Publikums in Richtung der Europameisterschaft. Zum Abschluss der Turniervorbereitung präsentierte sich das Team von Bundestrainer Álex Mumbrú beim 95:78 (49:39) gegen Europameister Spanien auch ohne David Krämer, der für das Turnier ausfällt, in EM-Form und begeisterte seine Fans. „Es war gut, das war wahrscheinlich unser bestes Spiel“, sagte NBA-Star Franz Wagner vor dem ersten Gruppenspiel gegen Montenegro am Mittwoch (15.30 Uhr/RTL). Dieselbe Meinung hatte nach dem fünften Sieg im sechsten Vorbereitungsspiel auch Mumbrú: „Wir haben sehr gut gespielt. Ich bin sehr zufrieden mit der Vorbereitung. Aber erst jetzt wird es wichtig.“

Wagner überragte mit 29 Punkten als bester Werfer beim zweiten Erfolg binnen zwei Tagen gegen den EM-Champion. Wie schon beim Sieg in Madrid (106:105 n.V.) zeigte das Team um Kapitän Dennis Schröder (22 Punkte) eine konzentrierte Leistung. *sid*

### Kurz berichtet

#### Vor WM-Start: Volleyballer gewinnen Härtestest

**LÜNEBURG.** Die deutschen Volleyballer haben die WM-Generalprobe gewonnen – und dabei starke Nerven gezeigt. Einen Tag nach der 1:3-Niederlage agierte das Team von Bundestrainer Michal Winiarski deutlich mutiger und gewann in der ausverkauften LKH Arena in Lüneburg das zweite Duell mit Belgien 3:2 (25:17, 23:25, 22:25, 25:22, 16:14). Starspieler Georg Grozer verwandelte in einem spannenden Tiebreak den dritten Matchball. *sid*

#### Füchse Berlin behalten gegen THW Kiel die Nerven

**MÜNCHEN.** Die „Fuchsjagd“ ist eröffnet, dem ersten Verfolger ist der deutsche Meister Füchse Berlin in einem wahren Handball-Krimi gerade noch entkommen. Fünf Tage vor dem Start der 60. Bundesliga-Saison gewann das Team um Welthandballer Mathias Gisdal in München durch ein hoch spannendes 34:33 (31:31, 19:14) nach Siebenmeterwerfen gegen den amtierenden Pokalsieger THW Kiel den Supercup. *sid*

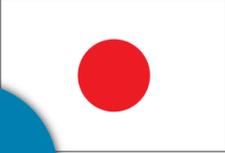
Top Five

# Die Volleyball-WM der Frauen ist gestartet. Dies sind bisher die erfolgreichsten Teams.

Von Henning Maak

**1**  **Russland**

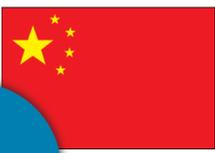
Mit deutlichem Vorsprung steht das Team der Sowjetunion beziehungsweise Russlands an der Spitze dieses Rankings. Ersteres wurde fünfmal Weltmeister, Letzteres zweimal. Insgesamt holten beide Teams zusammen 13 Medaillen. Die Sowjetunion gewann die ersten drei Titelkämpfe in Moskau (1952), Paris (1956) und Brasilien (1960). Erst 1962 wurde es im eigenen Land im Finale von Japan gestoppt. Wegen eines Boykotts war das Team 1967 in Japan nicht am Start. Es folgten weitere Titel bei der Rückkehr 1970 in Bulgarien und 1990 in China. Russland wurde 2006 und 2010 Weltmeister, zweimal wurde Brasilien bezwungen.

**2**  **Japan**

Zweiterfolgreichstes Land in dieser Statistik ist noch immer Japan. Allerdings liegen die großen Erfolge der Spielerinnen aus dem Land der aufgehenden Sonne schon einige Zeit zurück. Die japanischen Frauen holten ihre drei WM-Titel 1962 in der Sowjetunion mit einem Finalsieg gegen den Gastgeber, 1967 im eigenen Land gegen die USA und 1974 in Mexiko, wo sie im Finale erneut die Sowjetunion bezwangen. Silber gab es in den Jahren 1960, 1970 und 1978. Die letzte Medaille resultiert aus dem Jahr 2010, als es im eigenen Land nach einer Halbfinalniederlage gegen Brasilien zu Bronze reichte.

**3**  **Kuba**

Ebenfalls drei WM-Titel konnten die Frauen aus Kuba erringen, allerdings gab es zudem nur noch eine weitere Silbermedaille. Das Team des karibischen Inselstaats holte seine erste Goldmedaille bei der WM 1978 in der Sowjetunion durch einen Finalsieg über Japan. Damit war Kuba bei der achten Austragung der erste Weltmeister, der nicht Sowjetunion oder Japan hieß. Die anderen beiden Titel holte sich Kuba 1994 in Brasilien mit einem Finalsieg gegen den Gastgeber und 1998 in Japan, als im Endspiel China bezwungen wurde.

**4**  **China**

Sechs Medaillen, aber nur zwei WM-Titel stehen in den Annalen des chinesischen Volleyballverbandes bei den Frauentteams. Die erste Goldmedaille gab es beim fünften WMAuftritt der Chinesinnen 1982 in Peru, als im Finale das Team der Gastgeberinnen bezwungen wurde. Vier Jahre später verteidigten die Spielerinnen aus dem Reich der Mitte ihren Titel in der Tschechoslowakei durch einen Sieg im Endspiel gegen Kuba. 1990 im eigenen Land (gegen die Sowjetunion), 1998 in Japan (gegen Kuba) und 2014 in Italien (gegen die USA) verlor China das Finale.

**5**  **Serbien**

Die Volleyballerinnen aus Serbien waren das stärkste Team bei den letzten beiden Weltmeisterschaften in Japan (2018) und 2022, als die Titelkämpfe in den Niederlanden und Polen ausgetragen wurden. 2018 setzten sich die Serbinnen im Finale in fünf Sätzen gegen Italien durch, vier Jahre später waren sie Brasilien im Endspiel beim 3:0 klar überlegen. Eine Bronzemedaille gab es darüber hinaus 2006 in Japan, als das Team „Serbien und Montenegro“ nach einer Halbfinalniederlage gegen Brasilien (1:3) im kleinen Finale gegen Italien mit 3:0 triumphierte.

Fotos: imago

## Ergebnisse und Tabellen

### FUSSBALL

**Regionalliga Südwest, 4. Spieltag: Kickers Offenbach - TSV Steinbach** 1:3  
Tore: 0:1 Dacaj (8.), 0:2 Hajdaraj (11.), 1:2 B. Barry (29.), 1:3 Guthörl (90.+2). Schiedsrichter: Marc Heiker (Sinsheim). Zuschauer: 7480. Gelb-Rote Karte: Crljenec (47./wiederholtes Foulspiel) / -.

**Hessen Kassel - FSV Frankfurt** 0:1  
Tore: 0:1 Moreno Fell (27.), 2:0 Moreno Fell (42.), 3:0 Moreno Fell (78.). Schiedsrichter: Kadir Yagci (Seitingen-Oberflacht). Zuschauer: 4514.

**Astoria Walldorf - SV Sandhausen** 4:0  
Tore: 1:0 Carl (33.), 2:0 Carl (45.), 3:0 Kendel (64.), 4:0 Kendel (78.). Schiedsrichter: Maximilian Pröiss (Darmstadt). Zuschauer: 2000.

**FSV Mainz 05 II - Stuttgarter Kickers** 3:0  
Tore: 1:0 Moreno Fell (27.), 2:0 Moreno Fell (42.), 3:0 Moreno Fell (78.). Schiedsrichter: Haris Kresser (Lobbach). Zuschauer: 818.

**Eintracht Trier - SGV Freiberg** 1:4  
Tore: 1:0 Marceta (19.), 1:1 Petö (30.), 1:2 Köhl (42.), 1:3 Wrusch (70./Eigentor), 1:4 Lokaj (90.+2). Schiedsrichter: Vincent Schandry (Darmstadt). Zuschauer: 2577.

**Bahlinger SC - Bayern Alzenau** 1:2  
Tore: 1:0 Wehrle (18.), 1:1 Ferukoski (48.), 1:2 Garic (55.). Schiedsrichter: Karoline Wacker (Backnang). Zuschauer: 600.

**Schott Mainz - SG Fulda-Lehnerz** 2:4  
Tore: 1:0 De Sousa Oelsner (14.), 1:1 Korzuschek (24.), 2:1 Kern (53.), 2:2 Campman (63.), 2:3 Reinhard (69.), 2:4 Campman (90.+9). Schiedsrichter: Naemi Breier (Zerf). Zuschauer: 317.

**TSG Balingen - FC Homburg** 1:4  
Tore: 0:1 Mendler (32.), 0:2 Suljic (50.), 0:3 Suljic (53.), 1:3 Moustassime (63.), 1:4 Schumann (83.). Schiedsrichter: Selina Menzel (Karlsruhe). Zuschauer: 783.

**SC Freiburg II - SG Sonnenhof Großaspach** So., 14.00

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
TSV Essingen	4	4	0	0	8:4	12												
VfR Mannheim	4	3	1	0	8:1	10												
VfR Aalen	4	3	1	0	7:1	10												
CFR Pforzheim	4	2	2	0	11:2	8												
SV Oberachern	4	2	2	0	4:2	8												
Göppinger SV	4	2	1	1	8:3	7												
Türkspor Neckarsulm	4	2	1	1	7:4	7												
FC Normannia Gmünd	4	1	1	2	7:6	4												
FC Denzlingen	4	1	1	2	6:5	4												
FC 08 Villingen	4	1	1	2	7:9	4												
FC 08 Hollenbach	4	1	1	2	7:9	4												
TSG Backnang	4	1	1	2	5:7	4												
FV Ravensburg	4	1	1	2	5:10	4												
SSV Reutlingen	4	0	3	1	5:6	3												
Türkischer SV Singen	4	1	0	3	4:11	3												
Karlsruher SC II	4	0	2	2	3:8	2												
FSV 08 Bietigheim-Bissingen	4	0	2	2	2:8	2												
FC Nöttingen	4	0	1	3	1:9	1												

**Oberliga Baden-Württemberg Herren:** FC Denzlingen - Karlsruher SC II 2:1, FC Normannia Gmünd - 1. Göppinger SV 0:2, FC Nöttingen - VfR Mannheim 0:2, 1. CFR Pforzheim - FC 08 Villingen 1:1, SV Oberachern - SSV Reutlingen 0:0, TSG Backnang - Türkischer SV Singen 1:2, FV Ravensburg - FSV Hollenbach 2:2, FSV 08 Bietigheim-Bissingen - VfR Aalen 0:0, Türkspor Neckarsulm - TSV Essingen 0:1.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
TSV Essingen	4	4	0	0	8:4	12												
VfR Mannheim	4	3	1	0	8:1	10												
VfR Aalen	4	3	1	0	7:1	10												
CFR Pforzheim	4	2	2	0	11:2	8												
SV Oberachern	4	2	2	0	4:2	8												
Göppinger SV	4	2	1	1	8:3	7												
Türkspor Neckarsulm	4	2	1	1	7:4	7												
FC Normannia Gmünd	4	1	1	2	7:6	4												
FC Denzlingen	4	1	1	2	6:5	4												
FC 08 Villingen	4	1	1	2	7:9	4												
FC 08 Hollenbach	4	1	1	2	7:9	4												
TSG Backnang	4	1	1	2	5:7	4												
FV Ravensburg	4	1	1	2	5:10	4												
SSV Reutlingen	4	0	3	1	5:6	3												
Türkischer SV Singen	4	1	0	3	4:11	3												
Karlsruher SC II	4	0	2	2	3:8	2												
FSV 08 Bietigheim-Bissingen	4	0	2	2	2:8	2												
FC Nöttingen	4	0	1	3	1:9	1												

**Verbandsliga Württemberg Herren:** SV Fellbach - FC Rotenburg 2:4, Spfr Schwäbisch Hall - TSV Oberensingen 0:6, SSV EHINGEN-SÜD - TSG Tübingen 1:1, FC Holzhausen - TSG Hofherrmweiler-Unterrombach 0:0, TSV Weilmündorf - VfR Heilbronn 3:4, TSV Berg - Spfr Dorfmerkingen 1:0.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	
TSV Berg	3	3	0	0	13:2	9												
FC Holzhausen	3	2	1	0	8:0	7												
TSV Oberensingen	3	2	0	1	9:4	6												
Young Boys Reutlingen	2	2	0	0	7:5	6												
SSV EHINGEN-SÜD	3	1	2	0	6:3	5												
TSG Hofherrmweiler-Unterrombach	3	1	1	1	3:2	4												
VfR Heilbronn	3	1	1	1	8:8	4												
TSG Tübingen	3	1	1	1	4:6	4												
FSV Waiblingen	2	1	0	1	5:3	3												
SV Fellbach	2	1	0	1	7:6	3												
TSV Weilmündorf	3	1	0	2	9:10	3												
Calcio Leinf.-Echterdingen	2	1	0	1	2:3	3												
FC Rotenburg	3	1	0	2	7:9	3												
Spfr Dorfmerkingen	3	0	1	2	0:6	1												
Spfr Schwäbisch Hall	3	0	1	2	1:9	1												
VfB Friedrichshafen	1	0	0	1	0:4	0												
FC Esslingen	2	0	0	2	3:12	0												

**Landesliga Württemberg Herren Staffel 1:** SKV Rutesheim - SV Leonberg/Eltigen 4:1, TSV Heimerdingen - FV Löchgau 2:2, TSV Ilshofen - Spvgg Satteldorf 0:0, TSG Öhringen - SG Schorndorf 2:1.

**Landesliga Württemberg Herren Staffel 2:** SV Böblingen - SV Waldhausen 0:1, TV Echterdingen - TSV Bernhausen 0:1.

**Landesliga Württemberg Herren Staffel 3:** FC 07 Albstadt - SV Neehren 0:3, VfL Nagold - Spvgg Freudenstadt 2:0, TuS Ergenzingen - SV Zimmern o.R. 0:5, VfL Mühlheim - SG Empfingen 2:3.

### BASKETBALL

**Länderspiel der Männer in Köln:** Deutschland - Spanien 95:78

### HANDBALL

**Supercup in München:** Männer: Füchse Berlin - THW Kiel n. S. 34:33  
Frauen: Thüringer HC - HSG Blomberg-Lippe 31:30

**DHB-Pokal der Frauen, 1. Runde:** FHC Frankfurt/Oder - VfL Oldenburg 20:42  
Bergischer HC - Frisch Auf Göppingen 20:27  
TSV Nord Harrislee - Buxtehuder SV 19:39  
FSV Mainz 05 - Sport-Union Neckarsulm 23:32

### VOLLEYBALL

**Länderspiel der Männer in Lüneburg:** Deutschland - Belgien 3:2

**WM der Frauen in Thailand, Vorrunde, 1. Spieltag:** Gruppe E: Kanada - Bulgarien 3:1  
Türkei - Spanien 3:0  
Gruppe F: Dom. Republik - Kolumbien 3:0  
China - Mexiko 3:1  
Gruppe G: Deutschland - Kenia 3:0  
Polen - Vietnam 3:1  
Gruppe H: Japan - Kamerun 3:0  
Serbien - Ukraine 3:0

### TENNIS

**ATP-Turnier in Winston-Salem/USA, Halbfinale:** Botic van de Zandschulp (Niederlande) - Giovanni Petshji Perricard (Frankreich) 6:4, 7:5; Marton Fucsovics (Ungarn) - Sebastian Korda (USA) kampflos.

**WTA-Turnier in Cleveland/USA, Finale:** Sorana Cirstea (Rumänien) - Ann Li (USA) 6:2, 6:4.

**WTA-Turnier in Monterrey/Mexiko, Halbfinale:** Diana Schneider (Verband Russland) - Alycia Parks (USA) 6:3, 7:6 (10:8); Jekaterina Alexandrowa (Verband Russland) - Marie Bouzkova (Tschechien) 6:3 Aufgabe.

### RADSPORT

**Deutschland Tour, 3. Etappe über 175,7 km von Arnsberg nach Kassel:** 1. Soren Waerenskjold (Dänemark) - Uno-X Mobility 3:53.10 Std.; 2. Emilien Jeannière (Frankreich) - Team TotalEnergies + 0 Sek.; 3. Samuel Watson (Großbritannien) - Ineos Grenadiers; 4. Riley Sheehan (USA) - Israel-Premier Tech; 5. Jon Barrenetxea Golzarri (Spanien) - Movistar Team; 6. Andrea Raccagni Noviero (Italien) - Soudal Quick-Step; 7. Matthew Brennan (Großbritannien) - Team Visma; 8. Edoardo Zambanini (Italien) - Bahrain Victorious; 9. Marco Haller (Österreich) - Tudor Pro Cycling Team; 10. Marius Mayrhofer (Herschberg) - Tudor Pro Cycling Team; 11. Anton Schiffer (Pulheim) - Bike Aid; 12. Johannes Adamietz (Ulm) - REMBE | rad-net; 27. Nils Politt (Hürth) - UAE Team Emirates - XRG; 35. Georg Zimmermann (Neusäß) - Inter-marché-Wanty +17; 36. Florian Lipowitz (Laichingen) - Red Bull-Bora-hansgrohe +27; 42. Henri Uhlig (Regensburg) - Alpecin-Deceuninck +10:56 Min.; 47. Janik Steimle (Weilheim) - Q36.5 Pro Cycling Team; 51. Jonas Rutsch (Erbach (Odenwald)) - Inter-marché-Wanty; 53. Michael Schwarzmann (Kempten) - Bike Aid; 59. Hannes Wilksch (Cottbus) - Tudor Pro Cycling Team; 60. Lennart Jasch (Inzell) - Red Bull-Bora-hansgrohe; 64. Nikias Arndt (Köln) - Bahrain Victorious; 65. Phil Bauhaus (Bocholt) - Bahrain Victorious; 75. Oliver Mattheis (Kempten) - Bike Aid; 77. Miguel Heidemann (Trier) - REMBE | rad-net +16:09; 78. Vinzent Dorn (Freiburg im Breisgau) - Bike Aid; 80. John Degenkolb (Oberursel) - Team Picnic PostNL; 84. Timo Behrens (Bremerhaven) - Alpecin-Deceuninck.

**Gesamtwertung Einzel, Stand nach der 3. Etappe:** 1. Soren Waerenskjold (Dänemark) - Uno-X Mobility 13:00:43 Std.; 2. Jhonatan Manuel Narvaez Prado (Ecuador) - UAE Team Emirates +15; 4. Samuel Watson (Großbritannien) - Ineos Grenadiers +25; 5. Wout van Aert (Belgien) - Team Visma +27; 6. Danny van Poppel (Niederlande) - Red Bull-Bora-hansgrohe +29; 7. Matthew Brennan (Großbritannien) - Team Visma; 8. Marius Mayrhofer (Herschberg) - Tudor Pro Cycling Team +32; 10. Pascal Eenkhoorn (Niederlande) - Soudal Quick-Step +35; ... 12. Nils Politt (Hürth) - UAE Team Emirates - XRG +36; 27. Johannes Adamietz (Ulm) - REMBE | rad-net +50; 30. Anton Schiffer (Pulheim) - Bike Aid +2:44 Min.; 37. Florian Lipowitz (Laichingen) - Red Bull-Bora-hansgrohe +8:56; 45. Henri Uhlig (Regensburg) - Alpecin-Deceuninck +11:35; 49. Oliver Mattheis (Kempten) - Bike Aid +11:38; 51. Michael Schwarzmann (Kempten) - Israel-Premier Tech +11:39; 52. Nikias Arndt (Köln) - Bahrain Victorious +11:42; 55. Georg Zimmermann (Neusäß) - Inter-marché-Wanty +12:15; 57. Janik Steimle (Weilheim) - Q36.5 Pro Cycling Team +13:31; 58. Phil Bauhaus (Bocholt) - Bahrain Victorious +13:38; 60. Lennart Jasch (Inzell) - Red Bull-Bora-hansgrohe; 61. Jonas Rutsch (Erbach (Odenwald)) - Inter-marché-Wanty +13:39; 71. Hannes Wilksch (Cottbus) - Tudor Pro Cycling Team +15:48; 73. John Degenkolb (Oberursel) - Team Picnic PostNL +16:53.

**Bergwertung, Stand nach der 3. Etappe:** 1. Miguel Heidemann (Trier) - REMBE | rad-net 10 Pkt.; 2. Vinzent Dorn (Freiburg im Breisgau) - Bike Aid 10; 3. Enzo Leijnse (Niederlande) - Team Picnic PostNL 9; 4. Jonas Rutsch (Erbach (Odenwald)) - Inter-marché-Wanty 8; 5. Marco Haller (Österreich) - Tudor Pro Cycling Team 5.

**Sprintwertung, Stand nach der 3. Etappe:** 1. Soren Waerenskjold (Dänemark) - Uno-X Mobility 34 Pkt.; 2. Matthew Brennan (Großbritannien) - Team Visma 26; 3. Emilien Jeannière (Frankreich) - Team TotalEnergies 20.

**Teamwertung, Stand nach der 3. Etappe:** 1. UAE Team Emirates - XRG (Vereinigte Arabische Emirate) 39:03:43 Std.; 2. Soudal Quick-Step (Belgien) +13 Sek.; 3. Israel-Premier Tech (Israel) +14; 4. Team Visma (Niederlande) +18; 5. Team TotalEnergies (Frankreich) +30; 6. Movistar Team (Spanien) +31; 7. Tudor Pro Cycling Team (Schweiz) +4:06 Min.; 8. Red Bull-Bora-hansgrohe (Deutschland) +13:32; 9. Ineos Grenadiers (Großbritannien) +19:22; 10. Uno-X Mobility (Norwegen) +21:47; ... 14. Team Picnic PostNL (Deutschland) +26:21; 15. Bike Aid (Deutschland) +26:50.

**Spanien-Rundfahrt, 1. Etappe über 186,7 km von Turin nach Novara:** 1. Jasper Philipsen (Belgien) - Alpecin-Deceuninck 4:09:12 Std.; 2. Ethan Vernon (Großbritannien) - Israel-Premier Tech +0 Sek.; 3. Orliuis Aular (Venezuela) - Movistar Team; 4. Elia Viviani (Italien) - Lotto Dstny; 5. Ivan Garcia Cortina (Spanien) - Movistar Team; 6. David Gonzalez Arribas (Spanien) - Q36.5 Pro Cycling Team; 7. Bryan Coquard (Frankreich) - Cofidis; 8. Guillermo Thomas Silva Coussan (Uruguay) - Caja Rural-Seguros RGA; 9. Thomas Pidcock (Großbritannien) - Q36.5 Pro Cycling Team; 10. Madis Mihkels (Estland) - EF Education-EasyPost.

### LEICHTATHLETIK

**Diamond League in Brüssel/Belgien:** Männer, 200 m: 1. Alexander Ogando (Dominikanische Republik) 20,16 Sek.; 2. Robert Gregory (USA) 20,19; 3. Udodi Chudi Onwuzurike (Nigeria) 20,29; 4. Christian Coleman (USA) 20,42; 5. Makanakaishe Charamba (Zimbabwe) 20,57; 6. Joseph Fahnbulleh (Liberia) 20,58; 7. Kyree King (USA) 20,66; 8. Kobe Vlemminck (Belgien) 21,40.

**400 m:** 1. Jacory Patterson (USA) 44,05 Sek.; 2. Vernon Norwood (USA) 44,62; 3. Charles Dobson (Großbritannien) 44,81; 4. Daniel Segers (Belgien) 44,90; 5. Muzala Samukonga (Sambia) 44,91; 6. Busang Collen Kebinatshipi (Botswana) 45,09; 7. Alexander Doom (Belgien) 45,27; 8. Bayapo Ndori (Botswana) 45,35.

**1500 m:** 1. Niels Laros (Niederlande) 3:30,58 Min.; 2. Phanuel Kipkosgei Koech (Kenia) 3:31,41; 3. Yared Nuguse (USA) 3:31,51; 4. Isaac Nader (Portugal) 3:31,77; 5. Reynold Kipkorir Cheruiyot (Kenia) 3:31,86; 6. Samuel Pihlström (Schweden) 3:32,28; 7. Ruben Verheyden (Belgien) 3:32,71; 8. Louis Gilavert (Frankreich) 3:32,78; 9. Jake Wightman (Großbritannien) 3:32,95; 10. Neil Gourley (Großbritannien) 3:33,21.

**3000 m Hindernis:** 1. Ruben Querinjen (Luxemburg) 8:09,47 Min.; 2. Getnet Wale (Äthiopien) 8:09,62; 3. Isaac Updike (USA) 8:10,59; 4. Abraham Kibiwot (Kenia) 8:11,26; 5. Karl Bebedorf (Dresden) 8:11,72; 6. Daniel Arce (Spanien) 8:12,77; 7. Tim van de Velde (Belgien) 8:14,40; 8. Zakaria El Aghalme (Katar) 8:15,4

Top-Thema

# Netanjahu: „Hungerkampagne“ hält uns nicht auf

Israel steht unter internationalem Druck, das Leid der Palästinenser in Gaza zu lindern. Eine von Experten nun festgestellte Hungersnot im Norden bestreitet der israelische Premier – und hält am Kurs fest.

**TEL AVIV.** Israels Regierungschef Benjamin Netanjahu hält auch nach der Erklärung einer Hungersnot im Raum der Stadt Gaza durch internationale Experten an seinen Kriegszielen unbeirrt fest. Die von der islamistischen Terrororganisation Hamas „inszenierte Hungerkampagne wird uns nicht davon abhalten, unsere Geiseln zu befreien und die Hamas zu beseitigen“, sagte er in Reaktion auf einen aufsehenerregenden Bericht der weltweit als Autorität für Ernährungssicherheit anerkannten IPC-Initiative.

Netanjahu hatte zuvor Pläne für die Einnahme der Stadt Gaza im Norden des abgeriegelten Gazastreifens gebilligt. Israels Militär bereitet sich darauf vor, die Schätzungen zufolge rund eine Million Bewohner in Zeltlager im Süden umzuquartieren. Laut der IPC-Initiative ist das Leben von 132.000 Kindern unter fünf Jahren wegen Unterernährung bedroht. 41.000 davon würden als besonders bedrohliche Fälle betrachtet, doppelt so viele wie bei der vorherigen Einschätzung im Mai. Es geht um den Bezirk Gaza, in dem auch die Stadt liegt.

„An manchen Tagen kann ich nur ein kleines Brot und eine Tomate finden, um sie zwischen drei Kindern zu teilen“, klagt Mariam al-Scheikh. Ihren Kindern etwas zu essen zu beschaffen, sei ein täglicher Kampf, berichtet die 34-Jährige aus der Stadt Gaza. Sie sei oft stundenlang auf der Suche nach Brot oder Lebensmittellkonserven. Nachts hört sie das jüngste ihrer Kinder vor Hunger we-

nen. „Mehr als eine halbe Million Menschen im Gazastreifen sind mit katastrophalen Bedingungen konfrontiert, charakterisiert durch Hunger, Armut und Tod“, heißt es in dem Bericht der IPC-Initiative.

**„Die Einzigen, die in Gaza absichtlich dem Hunger ausgesetzt werden, sind die israelischen Geiseln.“**

**Benjamin Netanjahu**  
Premierminister Israels

Netanjahu bezeichnete den Bericht als eine „glatte Lüge“. Nach israelischer Darstellung basiert die Einschätzung der IPC-Initiative auf falschen Angaben der Hamas. „Der Bericht ignoriert bewusst Daten, die den Autoren in einem Treffen vor seiner Veröffentlichung vorgelegt wurden und übersieht die in den letzten Wochen unternommenen Bemühungen zur Stabilisierung der humanitären Lage im Gazastreifen völlig“, erklärte die zuständige israelische Behörde Cogat. Um welche Daten es sich dabei handelt, blieb jedoch offen.

UN-Generalsekretär António Guterres sprach im Zusammenhang mit der Hungersnot von Vorsatz. Was nun passiere, sei der

„vorsätzliche Zusammenbruch der Systeme, die für das menschliche Überleben notwendig sind“. Als Besatzungsmacht habe Israel eindeutige Verpflichtungen. Israel weist solche Aussagen und Vorwürfe stets zurück. Israel verfolge keine Politik des Aushungerns, sondern der Hungerprävention, betonte Netanjahu. „Die Einzigen, die in Gaza absichtlich dem Hunger ausgesetzt werden, sind die israelischen Geiseln“, erklärte er.

Israel steht unter erheblichem internationalen Druck, das Leid der Palästinenser im Gazastreifen zu lindern. Berichte über unterernährte Kinder lösten weltweit Empörung aus und trugen dazu bei, dass Länder wie Frankreich, Kanada und Australien Pläne zur Anerkennung eines palästinensischen Staates ankündigten. Deutschland stoppte einen Teil der Waffenexporte an Israel, nachdem Israel erklärt hatte, es werde den Gaza-Krieg noch ausweiten.

Einen Tag vor Veröffentlichung des IPC-Berichts hatte die israelische Führung die militärischen Einsatzpläne für die Einnahme der Stadt Gaza genehmigt. Verteidigungsminister Israel Katz kündigte intensive Angriffe an. „Die Tore der Hölle werden sich bald über den Mördern und Vergewaltigern der Hamas in Gaza öffnen – bis sie Israels Bedingungen zur Beendigung des Krieges zustimmen“. Andernfalls werde die Stadt zerstört. In Israel wurde spekuliert, dies könne eine Verhandlungstaktik sein, um die Hamas unter Druck zu setzen.



Der Bericht der IPC-Initiative beschreibt die Zustände in Gaza als „katastrophal“. Foto: AFP

Nachrichten

## Merz lehnt Steuererhöhungen ab

Der Bundeskanzler weist den Vorstoß der SPD zu höheren Steuern zumindest für den Mittelstand zurück – und formuliert klare Erwartungen.

**OSNABRÜCK.** Nach dem Vorstoß der SPD für höhere Steuern schließt Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) eine zusätzliche Belastung des Mittelstands aus. „Mit dieser Bundesregierung unter meiner Führung wird es eine Erhöhung der Einkommenssteuer für die mittelständischen Unternehmen in Deutschland nicht geben“, sagte Merz auf einem Parteitag der CDU Niedersachsen in Osnabrück.

Vizekanzler Lars Klingbeil hatte zuvor erklärt, er schließe höhere Steuern für Spitzenverdiener und Vermögende nicht aus. „Da wird keine Option vom Tisch genommen“, sagte der SPD-Vorsitzende vergangene Wo-



Friedrich Merz wirkt energisch bei seiner Rede in Osnabrück. Foto: imago/dts Nachrichtenagentur

che. Hintergrund sind Milliardenlücken in den kommenden Bundeshaushalten.

Über die bisherige Regierungsarbeit von Schwarz-Rot äußerte sich Merz kritisch. Zwar seien eine neue Migrationspolitik und Impulse für eine wirtschaftliche Wende angestoßen worden. Aber: „Ich bin mit dem, was wir bis jetzt geschafft haben, nicht zufrieden. Das muss mehr werden“, sagte Merz.

Um zu zeigen, dass Deutschland erfolgreich aus der Mitte heraus regiert werden könne, wünsche er sich eine SPD, die den gemeinsamen Weg „migrationskritisch und industriefreundlich“ fortsetzt, forderte der Kanzler. Zudem müsse die Kommunikation der Koalition besser werden. Sowohl die SPD als auch die eigene Partei rief der CDU-Chef auf, nicht übereinander, sondern miteinander zu reden.

Merz bekräftigte weiter, es brauche eine Neuausrichtung der Sozialpolitik. „Ich werde mich durch Worte wie Sozialabbau und Kahlschlag und was da alles kommt nicht irritieren lassen“, sagte er. „Der Sozialstaat, wie wir ihn heute haben, ist mit dem, was wir volkswirtschaftlich leisten, nicht mehr finanzierbar.“

Er mache es den Sozialdemokraten bewusst nicht leicht, sagte Merz. „Aber der Appell richtet sich an uns alle: Lasst uns zusammen zeigen, dass Veränderungen möglich sind, dass Reformen möglich sind.“ dpa

## Schulqualität sinkt weiter

Der neue IW-Bildungsmonitor zeigt, dass es um Deutschlands Schulen nicht gut bestellt ist. Die Einschätzungen sind für Experten alarmierend.

**BERLIN.** Die Qualität der Schulen in Deutschland bleibt nach Einschätzung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) eher schlecht. Seit 2015 sei eine deutliche Abwärtsbewegung zu erkennen. Eine der Ursachen sei eine Überforderung vieler Schulen durch die hohe Zahl Geflüchteter.

Im Vergleich zum ersten Bildungsmonitor 2013, dem der Wert 100 zugeordnet wurde, habe sich die Bewertung in zentralen Bereichen zum Teil deutlich verschlechtert. Der Bereich Integration etwa werde im Durchschnitt um rund 44 Punkte schlechter

bewertet als vor 12 Jahren. Bei der Schulqualität sei der Wert um 28 Punkte zurückgegangen.

Bildungspolitikerinnen, Wissenschaftler und Verbände forderten ebenfalls ein entschiedeneres Gegensteuern und verbindliche Sprachtests. Einige sprachen sich auch für Sanktionen aus, falls Familien nicht mitmachen. „Entscheidend für Bildungserfolg ist nicht erst die Schule, sondern die Zeit davor. Die Bildungskarriere eines Kindes wird im Kindergarten gemacht. Versäumte Förderung verursacht enorme Folgekosten.“ KNA

Ostukraine

## Russen rücken weiter vor

**KIEW.** Die russische Armee setzte nach eigenen Angaben ihren Vormarsch in der Ostukraine fort und reklamiert die Eroberung weiterer Ortschaften für sich. So sei im Gebiet Donezk das Dorf Kleban-Byk südlich der von der Ukraine verteidigten Stadt Kostjantyniwka besetzt worden, teilte das Verteidigungsministerium in Moskau mit. Sollten die Angaben stimmen, wären ukrainische Truppen im Nachbarort Schtscherbunyiwka nahezu abgeschnitten. dpa

Opferschutz

## Gesetzentwurf für Fußfessel kommt

**BERLIN.** Der Schutz von Opfern häuslicher Gewalt soll nach Willen von Bundesjustizministerin Stefanie Hubig (SPD) dank elektronischer Fußfessel verbessert werden. Gerichte sollen Gewalttäter zum Tragen solcher technischer Mittel zur Überwachung des Aufenthalts verpflichten können, heißt es in einem Gesetzentwurf, der am Montag veröffentlicht werden soll. Hubig hatte die Pläne zu Änderungen am Gewaltschutzgesetz schon länger angekündigt. epd

Wirtschaft

## Werding: Jüngere Generation ist benachteiligt

Die Bevölkerung altert, die Kosten explodieren: Das belastet junge Generationen viel zu stark.

**BERLIN.** Das deutsche Sozialsystem benachteiligt nach Einschätzung des Wirtschaftsweisen Martin Werding jüngere Generationen. Die Alterung der Bevölkerung verursache gewaltige Kosten bei Rente, Pflege und Gesundheitsversorgung.

Bislang würden diese aber einseitig den Jungen aufgeladen, sagte Werding. Das stehe im Widerspruch zum klassischen Konzept des Generationenvertrags. Bei der aktuellen Ausgestaltung erinnere dieser eher an einen „Knebelvertrag“.

Werding, der Professor für Sozialpolitik und öffentliche Finanzen an der Ruhr-Universität Bochum ist, sagte weiter, ein Generationenvertrag benötige zwar formal keine Zustimmung der Betroffenen. Allerdings müsste er „schon annähernd so ausgestaltet sein, dass er für die junge Generation akzeptabel wäre. Das ist schon lange nicht mehr der Fall“.

Stattdessen würde der Staat junge Menschen in ein System zwingen, das sie freiwillig wohl meiden würden. „Das Prinzip lautet: Friss oder stirb“, so der Wirtschaftswissenschaftler. KNA

Vermischtes

Trauer

## Hertel: Bin sofort eingesprungen

**RUST.** Schlagersängerin Stefanie Hertel (46) war nach eigenem Bekunden sofort bereit, an diesem Sonntag die ARD-Sendung „Immer wieder sonntags“ zu moderieren. Hauptmoderator Stefan Mross habe damit die Möglichkeit, in Ruhe von seiner verstorbene Mutter Abschied zu nehmen, sagte Hertel. Der 49-jährige Mross trauert um seine Mutter Stefanie, die am Mittwoch im Alter von 85 Jahren in ihrer Heimat in Oberbayern gestorben war. Mross möchte dem SWR zufolge in diesen Tagen „in schweren Stunden im Kreis seiner Liebsten zu sein“. dpa

## Finne gewinnt Luftgitarren-WM

Ein Gitarren-Wettbewerb ganz ohne Musikinstrumente? Im finnischen Oulo ist das seit Jahrzehnten Realität – dort findet jährlich die Luftgitarren-WM statt.

**OULO.** Der neue Weltmeister der Luftgitarren kommt aus Finnland: Aapo „The Angus“ Rautio hat den Titel in seinem Heimatland in der Stadt Oulo gewonnen. Mit dem Sieg von Rautio konnte sich Finnland erstmals seit dem Jahr 2000 wieder den ersten Platz des verrückten Wettbewerbs sichern. Ein Münchner landete auf Platz 4.

„Das ist wirklich passiert. Ich kniefe mich selbst, um herauszufinden, ob das alles wirklich wahr ist“, schrieb der Sieger in seiner Instagram-Story und dankte allen, die ihn unterstützt haben.

Die Luftgitarren-WM ist Teil des August-Festivals in der Region um Oulo mit Musik, Kunst, Literatur und Performance und wird seit 1996 ausgetragen. Die Teilnehmer traten unter dem Motto „Make Air, Not War“ (Macht Luft, nicht Krieg) auf. Bei dem Wettbewerb geht es darum, zu einem Musikstück auf einer imaginären Gitarre zu spielen. Der deutsche Kandidat Patrick „Van Airhoven“ Culek aus München schaffte es in diesem Jahr auf den vierten Rang. Auf dem zweiten Platz landete der Japaner Yuta „Sudo-chan“ Sudo. dpa



Der neue Weltmeister Aapo Rautio beeindruckte die Jury. Foto: imago/Lehtikuvu

Lotto

<b>6 aus 49:</b>	3	9	13	21	23	27
(Nr. 34)						Superszahl: 9
Spiel 77:						4 843 510
Super 6:						430 699
(Ohne Gewähr)						

Glückspirale

Endziffern	gewinnt	Euro
9		10
50		25
369		100
6 063		1 000
18 274		10 000
368 077		100 000
512 774		100 000
Hauptgewinn: 2,1 Mio. Euro		
oder 10 000 Euro monatlich 20 Jahre lang		
1 763 372		
(Alle Angaben ohne Gewähr) (Ohne Gewähr)		

IMPRESSUM

Sport am Wochenende – das Magazin Ihrer Tageszeitung

Stroh. Druck und Medien GmbH Backnang, Postgasse 7, 71522 Backnang | Vertreten durch die Geschäftsführer Werner Stroh und Brigitte Janus | Eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart unter HRB 271308  
Redaktion: Joachim Dorfs, Dr. Christoph Reisinger | Zuschriften: Postfach 1169, 71501 Backnang; E-Mail: anzeigen@bkz.de; Telefon 0 71 91 / 80 80, Fax 0 71 91 / 8 08-11 11

# Freigeists Reise

Der Musiker Leslie Mandoki ist vor 50 Jahren von Ungarn nach Gerlingen geflüchtet – und fand Arbeit als Schlagzeuger am Schwäbischen Landestheater. Sein Jubiläum feiert der frühere Sänger der Gruppe Dschinghis Khan mit einem Konzert in Budapest.

Von Michael Werner

Leslie Mandoki umarmt seine Mitmusiker auf der Bühne gerne euphorisch. Er leitet mit dem ausgestreckten Präsentationsarm auch begeistert Applaus auf die Mitglieder seiner Band um, und manchmal dirigiert er sie mit der Rechten, während er mit der Linken ein bisschen Schlagzeug spielt und überdies unter seinem mächtigen Schnurrbart hervor zu lustvoll ausfransendem Progressive Rock von der Verantwortung für die Zukunft singt. Das Video, das einen Alleskönner in seinem Element zeigt, verbirgt sich unter einem von elf Links, den sein Büro ein paar Tage vor dem Telefongespräch mit dem Musiker und Produzenten per E-Mail verschickt.

Einen Tag später kommt per Post ein Buch von Leslie Mandoki, dessen Ausmaß und Gewicht es als Tatwaffe in der Münchener Villenviertel-Variante der Krimireihe „Tatort“ prädestinieren: „Sehnsucht nach Freiheit“ heißt das Buch, das mit Fotos von Budapester Pracht und sowjetischen Panzern anno 1956 illustriert ist – und natürlich mit nachdenklichen Bildern des langhaarigen Schnurrbartträgers Mandoki, der unter anderem über seinen Vater schreibt: „Seine Botschaft für mich war: ‚Lebe deine Träume und träume nicht dein Leben.‘“

„Und genau diese Sehnsucht nach Freiheit, nach freiem Denken und künstlerischer Selbstverwirklichung war schließlich der Antrieb für meine Flucht in den Westen“, schreibt der „gebürtige Ungar und im positivsten Sinne deutsche Patriot“ (Eigendefinition). Durch den Karawanken-Tunnel, der vom damaligen Jugoslawien nach Österreich führte, machte sich der junge „relativ berühmte Avantgarde-Rockmusiker und die Stimme der studentischen Opposition“ (Selbstbeschreibung) anno 1975 mit zwei Freunden zu Fuß auf den Weg. „Wir haben die Unterdrückung der Diktatur nicht aushalten können. Die Sehnsucht nach Freiheit war wesentlich stärker“, sagt er später im Interview: „Deshalb haben wir die lebensgefährliche Flucht über den Eisenbahntunnel auf uns genommen.“

## Asylantrag in Zirndorf

Mandoki und seine beiden Freunde (von denen einer wie er Lázló hieß, weshalb er sich aus Gründen eindeutiger Zurerkennung seit seiner Flucht Leslie nennt) wollten über Stockholm nach Amerika. „Aber die dänische Grenzpolizei hat uns erwischt und nach Deutschland abgeschoben.“ Ohne ein Wort Deutsch zu sprechen, stellte Leslie Mandoki im Zentrallager für Asylbewerber in Zirndorf seinen Asylantrag: „Zweieinhalb Wochen nach meiner Antragsstellung habe ich in meinem Beruf auf Lohnsteuerkarte gearbeitet – als Schlagzeuger am Schwäbischen Landestheater.“

Womöglich weil seine eigene Erfolgsgeschichte relativ umstandslos vonstatten gegangen zu sein scheint, ist der Mann, der sich mit einer gewissen Leidenschaft selbst als „illegalen Einwanderer“ bezeichnet, zu Überzeugungen gelangt, die in seinem weit verzweigten Freundeskreis voller Entscheidungsträger nicht immer konsensfähig sein dürften: „Nichts integriert mehr als Arbeit“, sagt Leslie Mandoki, „deshalb lehne ich komplett diese Einwanderungspolitik ab, die darauf abzielt, die Leute nicht arbeiten zu lassen und sie in Rechtsunsicherheit ohne die Erfahrung der Selbstwirksamkeit in einer in jeder Hinsicht instabilen Lage zu lassen.“

Er sagt über das Land, das ihn in den 70er Jahren aufgenommen hat: „Deutschland war verliebt in das Gelingen und strotzte vor Energie.“ Er beklagt eine Veränderung, die einem Macher-Typen, den man wahrscheinlich als glühenden Antikommunisten bezeichnen muss, widerstrebt: „Wir haben nicht das aus der Freiheit gemacht, was wir hätten machen müssen.“

## Pluralistisches Paradies

Das Deutschland, das der Geflüchtete „aus einem dysfunktionalen kommunistischen Land, das von den Russen besetzt war“ anfangs kennenlernte, sei ein „pluralistisches Paradies“ gewesen. „Aber seit Corona leben wir in einer gespaltenen Gesellschaft.“ Und der progressive Musiker, der in seiner alten Heimat militärische Präsenz gewohnt war, mochte die Friedensbewegung in Deutschland: „Dieses friedfertige Land war meine Welt. Heute ist Deutschland stolz darauf, kriegstüchtig zu sein.“

In seinen Kolumnen für das Magazin „Focus“ wirbt Mandoki zugleich für Wirtschaftsliberalismus und für Pazifismus, er geißelt einen vermeintlichen „Angriff auf das Leistungsprinzip“ ebenso unerbittlich wie „Egoismus und Gier“. Er wirbt für Klimabewusstsein, warnt vor dem „totalen Hedonismus“, hält Einwanderung zwar grundsätzlich für eine Bereicherung aber sorgt sich zugleich um den Erhalt eines „Wertekanons“ in Deutschland. „Leitkultur ist für mich kein verbranntes Wort, weil es in Deutschland Toleranz bedeutet“, sagt er im Interview.

Manchmal hat man das Gefühl, dass Leslie Mandoki seine Trommeln nur deshalb nicht Schwarz-Rot-Gold anmalte, weil er als Musikproduzent so viel zu tun hat. Und in seinen Kolumnen können Anhänger aller im Bundestag vertretenen oder knapp an der Fünfprozenthürde gescheiterten und gnadenlos herausgewählten Parteien aus ihrer jeweiligen Perspektive Zustimmungsfähiges und Anstößiges finden.

Bei Leslie Mandokis Philosophiekreis am heimischen Kamin am Starnberger See diskutierten Politiker wie Edmund Stoiber und Unternehmer wie Erich Sixt über Kant und Nietzsche. Bei der Feier zum 30. Geburtstag seiner Band hielten Anfang 2023 Markus Söder, Lars Klingbeil, Claudia Roth, Christian Lindner und Peter Maffay Festreden im Münchner Künstlerhaus.

Mandoki hat für Angela Merkel Wahlkampfmusik produziert, und 2013 trat er für die CSU bei der bayerischen Landtagswahl an – ausnahmsweise nicht erfolgreich. Stoiber habe ihn mit den Worten „Dein Land braucht dich“ darum gebeten. Er habe sich geehrt gefühlt, sagt Mandoki, der nicht unglücklich darüber gewesen sei, dass es mit dem Sitz im Landtag nicht geklappt hat, denn „ich bin ein Freigeist“. Er verstehe sich als Brückenbauer: „Ich bin nicht der Ansicht, dass nur noch Leute zusammenkommen sollten, die in allem einer Meinung sind.“

Auch wenn nur 800 Stimmen für das bayerische Direktmandat fehlten – seinen ersten Wohnsitz in Deutschland hatte Leslie Mandoki nach seiner Flucht – das Jubiläum feiert er am 21. August mit einem „50 Jahre Sehnsucht nach Freiheit“ betitelten Gratiskonzert der Mandoki Soulmates auf dem Budapester Dreifaltigkeitsplatz – in Baden-Württemberg, genauer gesagt in der Panoramastraße 33 in Gerlingen. Über eine „Tausend-Ecken-Verbindung“ wohnte er dort ein Dreivierteljahr lang bei einer Familie, die gerade ein Zimmer frei hatte, weil ihre Tochter in London studierte. „Die Menschen waren



Leslie Mandoki vor dem Heiligen Stephan bei einem früherer Auftritt in Budapest

Foto: Attila Kleb

Seinen ersten Wohnsitz in Deutschland hatte Mandoki in der Panoramastraße 33 in Gerlingen bei einer Familie, deren Tochter gerade in London studierte. „Die Menschen waren herzlich und verständnisvoll“, erzählt er. Und dass er seine Gastgeber noch Jahre später Mutti und Vati nannte.

herzlich und verständnisvoll“, erzählt er. Und dass er seine Gastgeber noch Jahre später Mutti und Vati genannt hatte.

Vier Jahre nach seiner Ankunft in Gerlingen war der ambitionierte musikalische Grenzüberschreiter plötzlich Popstar wider Willen: Beim Auftritt der Gruppe Dschinghis Khan beim Eurovision Song Contest 1979 rief der Schnurrbartträger als Dritter von rechts ausdauernd „Hu!“ und „Ha!“ in sein Mikrofon und tanzte mit nacktem Oberkörper zu Songzeilen wie „Lasst noch Wodka holen, ho, ho ho ho! Denn wir sind Mongolen, ha, ha, ha, ha!“

„Das war hart“, sagt Leslie Mandoki 46 Jahre später, „ich habe damit gehadert.“ Es sei ihm sehr wichtig gewesen, seine Wurzeln als progressiver Rockmusiker zu schützen. Andererseits habe ihm der Musikmanager Monty Lüftner versprochen, ihn als Gegenleistung für den Job bei Dschinghis Khan nach Amerika zu bringen.

Er hielt Wort, Mandoki Soulmates sind heute global aktiv: „Wenn ich auf dem Times Square in New York eine Leuchtreklame mit einem Zitat aus der wichtigsten Musikzeitschrift ‚Rolling Stone‘ sehe, die unser aktuelles Album als ‚a modern time’s masterpiece‘ bezeichnet, fühle ich mich schon abgeholt und anerkannt“, sagt der 72-jährige.

Mit seinem fein nuancierten und weit ins kreativ percussive Terrain reichenden Schlagzeugspiel treibt Mandoki auf diesem spaßesalber komplett analog produzierten Album Spitzenkünstler wie den Gitarristen Al

di Meola, den Flötisten Ian Anderson, den Trompeter Till Brönner, den Saxofonisten John Helliwell und viele mehr zu jazzverliebten Progressive-Rock an – inklusive spektakulär umnickender Basstöne, waghalsiger Soli und überschäumender Spielfreude.

Arrangements und Performances sind zuverlässig von jener selten gewordenen Spitzenqualität, die Musikgenießer zu entzücken vermag und zugleich Familien beim Großeinkauf im Supermarkt nicht stört.

## Mandoki in der Hall of Fame

Doch das alleine genügt Mandoki nicht: Der Bandleader läßt sein musikalisches Schaffen gerne mit politischer Bedeutung auf: „Es geht darum, dass ich jetzt die gleiche Musik spiele, die ich damals in Ungarn mit meiner Band auch gespielt habe – und dieses Jahr wurden wir in der amerikanischen Rock ’n’ Roll Hall of Fame dafür gefeiert“, sagt er. „Damals war ich der Meinung, dass Progressive Rock eine gesellschaftliche Bedeutung hat. Das empfinde ich immer noch so.“

Ein paar Tage nach dem Interview schickt er eine lange E-Mail mit einem Satz, dessen Expeditionsvokabular er ein paar Monate zuvor schon in einer seiner Kolumnen zu einer ähnlichen Botschaft zusammengefügt hatte. In der E-Mail lautet der Satz so: „Die Welt befindet sich in einem Labyrinth der Krisen ohne Kompass, umso mehr müssen wir Musiker darauf hinwirken, dass wir gemeinschaftlich diesen Kompass wiederfinden.“ Dafür schreibe er die Songs.

# Der Provinz das Provinzielle abtrainieren

Der coolste Club Stuttgarts befindet sich nicht in Stuttgart, sondern in Schorndorf: In der Manufaktur ist Werner Hassler fürs Programm verantwortlich. Er organisiert weit draußen Konzerte, die Großstädter neidisch machen. Und das seit 25 Jahren.

Von Gunther Reinhardt

Diese Geschichte spielt nicht in den hektisch pulsierenden urbanen Zentren. Sie erzählt nicht von einem Rocksclub wie dem New Yorker CBGB's, das zwischen Wolkenkratzer gepresst mitten im Epizentrum der Subkultur genau dieser eine Bühne bietet. Der Ort, von dem diese Geschichte handelt, scheint maximal weit entfernt zu sein von Sex, Drugs & Rock'n'Roll, von den Hipster-Hochburgen, die ständig neue Musikerinnen und Musiker hervorgespielt werden, die davon träumen, mal so groß wie Radiohead, PJ Harvey oder Nick Cave zu sein – und Schlange stehen, um eingelassen zu werden, in einen Club, der die Eintrittskarte zu Weltruhm und Erfolg ist.

Die Geschichte spielt in einer Stadt, die von Wäldern und Flüssen eingeschlossen wird. Jedes AC/DC-Konzert hat mehr Besucher als diese Stadt Einwohner. Und dass hier über diese Stadt erzählt wird, hat nichts damit zu tun, dass es dort schöne alte Fachwerkhäuser gibt, dass dort Gottlieb Daimler geboren wurde oder dass dort die erste Birkel-Nudelfabrik stand, sondern dass es dort einen Club gibt, der zu den wichtigsten und besten Clubs in der bundesdeutschen Clublandschaft zählt. Die Stadt heißt Schorndorf. Der Club heißt Manufaktur. Der Mann, der seit 25 Jahren für das Manufaktur-Programm verantwortlich ist, heißt Werner Hassler. Und das ist seine Geschichte.

**„Ich wünsche mir, dass Bands, die ich buche, groß werden, aber das ist kein Kalkül. Mich interessiert, was spannend ist.“**

Werner Hassler,  
Manufaktur Schorndorf

„Ich bin immer aufgeregter als die Bands“, verrät Hassler bei einem sehr langen Gespräch voller Musikgeschichten, Anekdoten und Backstage-Stories, von denen die eine oder andere nichts in der Zeitung verloren hat. Früher habe er immer gedacht, dass seine notorische Nervosität eine Schwäche sei. Hektisch wird er vor allem immer dann, wenn sich der Club, in dem 500 Menschen Platz haben, nur spärlich füllt. „Ich renne dann hundertmal in den Saal, zähle die Leute und denke: Wo bleibt der Bus mit den Leuten?“ Doch es war Kinky Friedman, der ihm klarmachte, dass dieses Aufgeregtsein in Wirklichkeit eine Gabe ist: Als der kauzige Countrymusiker und Autor einmal in Schorndorf zu Besuch war und Hassler wieder mal hin und her rannte, stupste Friedman die damalige Manufaktur-Vereinsvorsitzende Sabine Reichle an: „Ist der immer so?“ Und als die „Ja“ antwortete, sagte er: „That's good man: You're still on fire!“

Tatsächlich merkt man ihm das Feuer auch an, wenn er von seiner Arbeit erzählt. Davon, wie er einst seinen Helden John Cale von Velvet Underground vom Flughafen abholte und bei diesem gleich in Ungnade fiel, weil er rauchte. Davon, wie lange es dauerte, bis seine Chefin und er herausfanden, was die grünen oder weißen Socken wirklich bedeuten, die oft unten auf die Konzert-Rider gemalt sind, in denen Bands spezifische Anforderungen für ihren Auftritt auflisten. Davon, wie eine norwegische Band mal den Nightliner von Dolly Parton hinter der Manufaktur parkte und er sich selbst überzeugen konnte, dass es darin einen Jacuzzi gibt.

Man möchte ihm stundenlang zuhören, wenn er davon erzählt, wie Mark E. Smith

von The Fall sich mit einer Flasche Glenfiddich ins Büro setzte, weil er eine Auszeit von seiner Band haben wollte und in seinem kaum verständlichen nordenglischen Dialekt eine Story nach der anderen erzählte. Davon, wie der Folkmusiker John Smith versehentlich in seinem Hotel eingeschlossen wurde. Davon, wie Hassler Daniel Johnston, der nach gerade einmal 20 Minuten seinen Auftritt ohne Zugabe beendete, vergeblich anflehte, noch einmal auf die Bühne zu kommen und der nur sagte „Ich kann nicht mehr!“

Erschüttert fällt Hassler zwar zwi- schendurch auf, dass die meisten Men- schen, von denen er erzählt, inzwischen tot sind. Damit aber kein Missverständ- nis aufkommt: Die Manufaktur gab es schon lange, bevor dort Werner Hassler im Jahr 2000 anfang. Er kam im Jahr 1967 in der Woche zur Welt, in der Ge- selligkeitsverein Club Manufaktur ge- gründet wurde. Dieser war erst in einer ehemaligen Porzellanmanufaktur zu Hause und zog im Jahr 1993 in Ham- merschlag ein. Der Club verstand sich immer schon als Zuhause für die alter- native Kulturszene. Hier waren zum Beispiel schon Albert Mangelsdorf, Black Sabbath oder Ton Steine Scher- ben zu Gast.

In seinem früheren Leben arbeitete Hassler beim Schraubenhersteller Würth, organisierte aber schon zu Hause in Schwäbisch Hall im Club Alpha 60 seine ersten Konzerte. Und als er einmal Tickets für ein Konzert von Yo La Tengo in Schorndorf kaufen wollte, entdeckte er auf der Manufaktur-Homepage die Stellenausschreibung für einen Programmierer: „Da dachte ich: Wow, die suchen mich!“ Und so kam's, wie es kommen musste.

Zu den Künstlern, die Hassler in seinen ersten Jahren nach Schorndorf geholt hat, zählen so großartige Acts wie Giant Sand, Camper van Beetho- ven, Interpol, Paul Weller, Henry Rol- lins – oder The White Stripes. Jack und Meg White traten bei ihrer „White Blood Cells“-Tournee am 7. März 2002 in der Manufaktur auf, kurz bevor sie ganz groß werden sollten und ein Jahr bevor sie mit dem Song „Seven Nation Army“ unabsichtlich einen der größten Fußballsta- dionhits aller Zeiten veröffentlichten sollten.

„Die kamen aus Frankreich angereist und waren komplett durch“, erinnert sich Hassler, „das war ziemlich traurig anzusehen: Die hatten zwei Garderoben und sprachen kein Wort miteinander.“ Eine Sache hat er Jack White bis heute aber nicht verziehen. Weil er viele Jahre bei Radio StHörfunk die Sendung „Verstärker“ moderierte, bat er in der Manufaktur auftretende Musikerinnen und Musi- ker immer um Station-IDs, also darum ins Mikrofon Sätze zu sagen wie „Hi, I'm Paul Weller, and you're listening to StHörfunk.“ Und der einzige, der ihm in all den Jahren die Aufnahme verweigerte, war Jack White.

Obwohl der Auftritt im März 2002 nicht das allererste Konzert war, dass The White Stripes in Deutschland gaben (sie hatten 2001 schon in Köln, Hamburg, Berlin und München zu spielen), so war das doch einer von vielen Coups, die Hassler gelandet hat. Er ist eigentlich ein Musikerd, der von ziemlich abstrusen Bands schwärmt, von denen man als Normalverbraucher besten- falls schon mal den Namen, meistens aber noch nie etwas gehört hat.

Wer nur Mainstream-Pop mag, ist hier falsch. Trotzdem – oder gerade deshalb – wurde die Manufaktur schon dreimal mit dem Applaus-Award für unabhängige Mu- sikclubs ausgezeichnet. Hassler ist dabei für



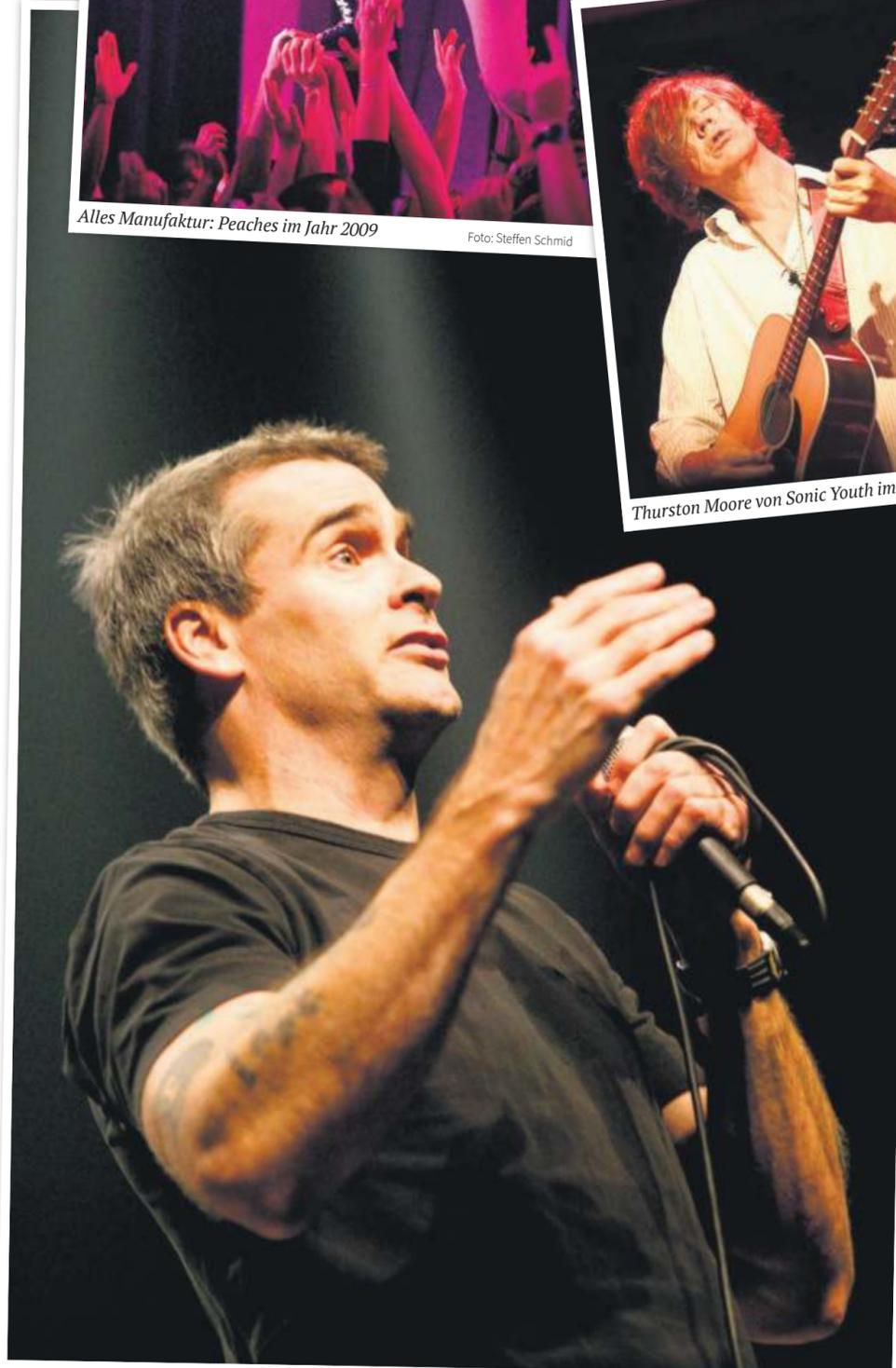
Alles Manufaktur: Peaches im Jahr 2009

Foto: Steffen Schmid



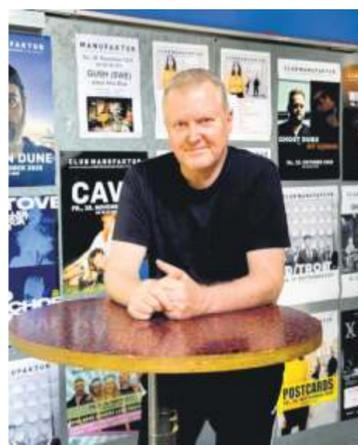
Thurston Moore von Sonic Youth im Jahr 2012

Foto: Stoppel



Henry Rollins bei einer Spoken-Word-Performance im Jahr 2006

Foto: Steffen Honzera



Werner Hassler

Foto: Robin Hacker

alles zuständig, was hier auf der Bühne pas- siert. Das heißt, er organisiert auch Lesun- gen und ein ambitioniertes Jazzprogramm, bei dem Free-Jazz einen Schwerpunkt bildet: „Mit dem Pop finanziere ich den Jazz“, sagt er und schwärmt von Musikerinnen und Musi- kern, die sich für Jazz entscheiden, obwohl sie wissen, dass damit kein Geld zu verdienen ist: „Das ist radikal und verdient Respekt.“

Vor allem aber mit seinem ausgesuchten Musikgeschmack und seinem Gespür für in- teressante Bands hat Hassler die Manufaktur zum coolsten Club Stuttgarts gemacht. Dass dieser gar nicht in Stuttgart ist, darf als nebensächlich erachtet werden. Wer sich für Pop- und Rockmusik der anspruchsvollen Sorte interessiert, wird jedenfalls oft fest- stellen, dass auf dem Tourfahrplan seiner Lieblingsband neben Berlin, Köln und Ham- burg sehr oft Schorndorf und eben nicht Stuttgart steht. Zum Beispiel bei King Rad- nah, Joan as Police Woman, Porridge Radio, Destroyer, Julien Baker, Mark Lanegan, Idles, Amyl and the Sniffers oder Spoon.

Hassler behauptet zwar, dass es ihm, wenn er Bands bucht, nicht darum geht, Bands zu entdecken, die später durchstarten, aber irgendwie hat er ein Händchen dafür, die Indie-Superstars von morgen zu finden. „Ich wünsche mir, dass Bands, die ich buche, groß werden, aber das ist kein Kalkül. Mich interessiert, was spannend ist.“

Und manchmal ist er seiner Zeit voraus. Etwa bei den Nerven. Das erste Konzert, das das Trio in der Manufaktur gab, war ein Rein- fall. Hassler buchte die Band, als gerade Mu- sikmagazine wie „Spex“ einen Hype um den neuen Stuttgarter Sound machten. Doch im Vorverkauf ging überhaupt nichts. „Ich dachte: clever, ich buche noch eine Schorn- dorfer Band dazu“, sagt Hassler, „das Ergeb- nis: deren Leute gingen nach dem Auftritt, und ich stand mit den Nerven im einstelligen Bereich da. Was danach mit den Nerven pas- sierte, ist eine andere Geschichte.“

Aber weiterhin riskiert Hassler lieber, dass ein Abend floppt, als Belanglosigkeiten auf die Bühne zu bringen. Der Autor und Mu- siker Thomas Meinecke hat ihm eines der schönsten Komplimente überhaupt ge- macht: „Ihr habt euch erfolgreich Provinzia- lität abtrainiert.“ Und auf Platz zwei der Komplimente-Liste könnte ein Satz von Ho- we Gelb von Giant Sand stehen: „Bei euch fühlt's sich immer an wie ein Day Off.“

Das hat zwar auch damit zu tun, dass Wer- ner Hassler und sein Team die Künstler back- stage immer in Ruhe lassen und niemals ir- gendwelche Wichtigtuere zu ihnen durchlas- sen. Aber dann doch auch damit, dass die Manufaktur eben nicht in einer Metropole wie Berlin, Hamburg oder Köln steht, son- dern zwischen Flüssen und Wäldern im idyl- lischen Schorndorf.

# „Opfer ist man, wenn man es zulässt“

Eine Urlaubsiebe wird zum häuslichen Gefängnis. Vicky befreit sich aus der toxischen Beziehung vom Vater ihres Sohnes – obwohl er mit ihrer Angst spielt. Wie, das möchte sie weitergeben.

Von Hilke Lorenz (Text) und Sebastian Ruckaberle (Illustration)

Für Vicky ist es eine der Erkenntnisse, die ihr helfen, durchs Leben zu kommen. Die Überzeugung „Er ist nicht Gott, er kann nicht alles machen“ ist einer ihrer Glaubenssätze geworden. Was sich banal anhören könnte, ist ein großer Schritt für die 45-jährige. Egal, welche Schikane dieser Mann sich einfallen lässt, er wird sie nicht mehr in ein Gefühlschaos stürzen. Davon ist sie überzeugt. Das lebt sie. Das gibt ihr Kraft. Eine Kraft, die sie gerne mit anderen Frauen teilen und in anderen wecken möchte. Vicky (Name zum Schutz der Betroffenen geändert, teilweise auch die Ortsangaben) hat sich diese Haltung erkämpft, weil alles andere sie innerlich auffressen würde.

Der gemeinsame sechsjährige Sohn Konstantin ist es, der die gelernte Traumatherapeutin noch mit dem Mann verbindet, der seine Lebensgefährtin zu seinem Eigentum machen wollte. Die beiden leben nun das Wechselmodell in der Betreuung des Kindes. Das hat es in sich, wenn die Eltern wie in ihrem Fall unterschiedliche Nationalitäten haben und in unterschiedlichen Ländern leben. Aber es soll hier um die Kraft einer Frau gehen, sich von einem toxischen Partner gelöst hat. Eine Erfolgsgeschichte vom Überleben und Sich-neu-Orientieren. Vicky führt nun ein Leben zwischen Deutschland und Griechenland.

**Der Mann kam ihr vor wie der weiße Ritter. Charmant, er konnte über Literatur und Kunst reden. Einer mit Umgangsformen aus wohlhabender Familie.**

Sie sitzt in einem Büro des Autonomen Frauenhauses in Stuttgart. Sie erzählt von den zurückliegenden sechs Jahren ihres Lebens, die ein Wechselbad der Gefühle waren. Sie will, dass auch andere Frauen ihren Weg einschlagen – und so wieder ihr inneres Gleichgewicht finden. Wenn sich schon die Situation nicht ändern lässt. Im geschützten Raum des Frauenhauses will sie andere Frauen ermutigen, sich auch die Hoheit über ihr Leben zurückzuerobieren.

Vicky, das schwarze Haar aus dem Gesicht gebunden, ist in Kolumbien geboren. Längst hat sie die deutsche Staatsangehörigkeit. Seit 15 Jahren lebt sie in Deutschland, zur Ausbildung ist sie gekommen. Sie stammt aus einfachen Verhältnissen, ist selbst ein Scheidungskind. Kaum glauben konnte sie deshalb wohl, dass sich jemand wie der Mann, in den sie sich verliebte, ebenfalls für sie interessieren könnte. Denn der Mann war einer, der ihr vorkam wie der weiße Ritter, der plötzlich in einem Urlaub in Griechenland in ihr Leben ritt. Er war charmant, klug, konnte über Kunst und Literatur reden. Einer mit Umgangsformen aus einer wohlhabenden Familie.

Nach dem Urlaub sahen sie sich wieder. Wenig später war Vicky schwanger. Sie war hin- und hergerissen, wo sie ihr Kind auf die Welt bringen sollte, pendelte zwischen Stuttgart und Athen.

Als es medizinische Komplikationen gab und Ärzte ihr rieten, nicht mehr so viel zu fliegen, musste sie sich entscheiden, wo sie ihr Kind zur Welt bringen sollte. „Ich dachte, das Schicksal hat für mich entschieden: ich



Foto: KJ/Midjourney

bleibe hier“, sagt sie. Hier, das war Griechenland. Eine folgenreiche Entscheidung, wie sie heute weiß.

Aber sie liebte den Mann ja schließlich, auch wenn ihr Körper ihr erste Alarmsignale gab, vorsichtig mit ihm zu sein. Da war manchmal diese Enge in der Brust. Die roten Flaggen waren schon am Horizont zu sehen. „Die habe ich ignoriert.“

Er riet ihr, nicht zu tanzen, keinen roten Lippenstift aufzutragen. Berichtet, wie er das Opfer seiner Ex-Freundinnen wurde. Redet und redet. Alles soll sich um ihn drehen. Er beschwert sich über die mangelnde Aufmerksamkeit durch die Schwangerschaft. Er habe sich verhalten wie ein kleines Kind, sagt

Vicky. Er schreit sie an. Heute im Rückblick deutet sie sein Verhalten als Signale einer narzisstischen, um sich selbst kreisenden Liebe und sagt über sich selbst in dieser Konstellation: „Opfer ist man, wenn man es zulässt.“ Aber diese Haltung muss sie sich nach dem Ende der Partnerschaft erarbeiten – unterstützt durch einen Coachingprozess. Aber sie weiß gleichzeitig auch, dass eine Befreiung aus einer Beziehung mit massiver körperlicher Gewalt nicht nur durch einen Umdenken möglich ist.

Sohn Konstantin kommt kurz vor der Corona-Zeit zur Welt. Vicky kümmert sich um das Neugeborene, dessen Vater fordert jedoch Zuwendung für sich, schreit Vicky im-

mer wieder an. Sagt, sie seine schlechte Mutter. Wenn sie ihn stille, werde Konstantin nicht satt, will er ihr einreden. Sie schließt sich in einem Zimmer ein. Er tritt mit den Füßen gegen die Tür. Zu Schlägen kommt es nicht. Aber die psychische Gewalt, die er an den Tag legt, ist massiv. Vicky ist klar: Sie muss sich von dem Mann trennen, mit dem sie Gott sei Dank nicht verheiratet ist. Sie verschiebt den Gedanken jedoch in die Zukunft. Jetzt will sie all ihre Energie für ihren Sohn einsetzen.

Als sie nach fünf Monaten zum ersten Mal das Wort Trennung ausspricht, „war die Hölle los“. Er denunziert die Mutter seinen Kindes als verrückt, versteckt ihren Pass und

ihre Schlüssel. Will, dass sie nicht mehr aus dem Haus geht und keinen Kontakt zu einem befreundeten Ehepaar in der Nachbarschaft hat. Subtil baut er ihr Gefängnis.

Vicky bemerkt das sehr wohl, weiß aber, dass Covid und die damit einhergehenden Bewegungseinschränkungen sie hindern, ihn zu verlassen. Dass sie in einer toxischen Beziehung lebt, weiß sie längst, hofft aber, dass sie als Familie noch zusammenleben können. Sie will diesen Spagat mit der eigenen biografischen Erfahrung als Trennungskind für ihren Sohn hinbekommen.

**Zweimal holt der Mann die Polizei. Er droht der Frau, sie komme als verrückte Depressive in die Psychiatrie, und der Sohn werde ihr weggenommen.**

Aber dann ist der Impuls stärker zu gehen. Erst beim zweiten Mal gelingt es ihr. Zweimal holt der Vater die Polizei. Er droht, sie komme als verrückte Depressive in die Psychiatrie, weil sie gefährlich sei, und der Sohn werde ihr weggenommen, wenn sie weggehen werde. Das macht ihr Angst. „Das ist die Achillesferse jeder Mutter“, sagt sie.

Beim zweiten Mal bringt die Polizei Mutter, Vater und Kind aufs Jugendamt. Getrennt voneinander werden die beiden Erwachsenen interviewt. Die Mitarbeiterin des Jugendamts glaubt Vicky, attestiert einen Fall von häuslicher Gewalt, schickt sie in ein Frauenhaus und rät ihr, den Mann anzuzeigen. Ihr Sohn bleibt bei ihr.

Isoliert wegen der Covid-Beschränkungen und ohne ihr Telefon, das der Vater ihres Sohnes zerstört hat, empfindet sie die Zeit im Frauenhaus wie einen kalten Entzug von ihren Liebesgefühlen. Denn die Sehnsucht nach ihm war nicht mit einem Mal weg. „Es ist wie bei Drogenabhängigen.“ Vicky ist hin- und hergerissen – und macht sich frei.

Mehrere Monate lebt sie dort. Doch dann will sie zurück nach Stuttgart. Fliegen kann sie nicht, da sie keinen Pass hat. Auf umständlichen Wegen – per Lkw und Zug – kommt sie schließlich zurück nach Stuttgart. Was für eine Energie. Die Angst vor ihm jedoch ist geblieben. Schließlich wird das Frauenhaus ihre neue vorübergehende Heimat. Doch dann der Schock. Sie muss mit ihrem Sohn zurück nach Griechenland, dort, wo er geboren ist. Für ihren Sohn ist ein Familiengericht in seinem Geburtsland zuständig. Das ist nun auch nach einem langen familiengerichtlichen Verfahren so entschieden.

Wahrscheinlich ist der größte Schritt, den Vicky vollzogen hat, anzuerkennen, dass es ihrem Sohn nicht schlecht geht, wenn er nicht bei ihr ist. Er lebt jetzt mit seinem Vater und seiner Großmutter zusammen, wenn er nicht bei seiner Mutter ist. „Ich habe alles angewandt, was ich in meiner eigenen Ausbildung als Traumatherapeutin gelernt habe.“ Es trägt sie die Gewissheit: „Nichts kann die Liebe zu meinem Sohn zerstören.“

Den Mann, der über viel mehr Geld, Zeit und Kontakte als sie verfügt, empfindet sie nicht mehr als allmächtig. Sie hat die Angst aus ihrem Leben ausgesperrt, ist zur Handelnden geworden. Sogar ihre Stimmer sei tiefer, weniger aufgeregt, selbstbestimmter geworden.

Das Gefühlschaos auf dem Weg zu dieser Gewissheit sei normal, sagt sie noch. Aber eines ist klar: Dieser Mann ist nicht Gott.

## Analoges Spielen

Achtung, wichtige Regel: Nachgezogene Karten dürfen bei diesem Spiel zwar beliebig auf die Hand gesteckt werden. Sonstiges Sortieren ist aber verboten. Karten mit gleichem Wert nebeneinander aufgefächert zu haben, bedeutet insofern Glück. Denn wenn eine einzelne Karte ausliegt, darf der nächste Spieler nur eine Karte mit höherem Zahlenwert oder mehrere Karten mit gleichem Wert ablegen. Wer schafft die besten Kombinationen und wird am schnellsten seine Karten los? Fazit: pffiffig und reizvoll! *tan*



**Jungo**, erschienen bei Cocktail Games/Asmodee. 3 bis 5 Spieler, ab 10 Jahren, ca. 15 Minuten, ca. 13 Euro.



**Lotta Borg Skoglund: Mädchen und Frauen mit ADHS.** Trias Verlag, 24 Euro.



**Under the Mango Tree**, erschienen bei Deep Print Games. 2 bis 4 Spieler, ab 7 Jahren, ca. 20 Euro.



**Carina Thiemann: Kindheit ohne Gepäck.** Kösel Verlag, 18 Euro.



**Dr. Gareth Moore: Wie? Was? Wow!** EMF Verlag, 22 Euro, ab 5 Jahren.

## Bücher und Spiele für Kinder und Eltern

Die besten Neuerscheinungen für Kinder zwischen zwei und zwölf Jahren. Außerdem gibt es hier Spiele, Sachbücher und Ratgeber für Eltern.

### Für Eltern

Die Symptome der Aufmerksamkeitsdefizitstörung ADHS werden bei Mädchen oft übersehen. Der Ratgeber klärt über die Anzeichen, Ursachen, Auswirkungen und Behandlungsmöglichkeiten auf. Lebendige Erfahrungsberichte betroffener Mädchen und Frauen runden das Buch ab. *sis*

### Analoges Spielen

Die Spieler legen Karten an ihr Tableau. So wächst die Tier- und Pflanzenwelt. Knifflig: Jede Karte zeigt zwei Bilder, aber nur ein Bild bleibt nach der Platzierung sichtbar. Man muss gut überlegen: Welche Karten gebe ich an weiter und mit welcher Bildseite lege ich meine gewählte Karte an? *tan*

### Für Eltern

Dieses Buch von Carina Thiemann bietet eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für Eltern, die emotionales Gepäck und hinderliche Verhaltensmuster aus Generationen endlich auflösen wollen. So können ihre Kinder befreit von alten Mustern unbefangen aufwachsen. *sis*

## Lesen und Raten

Welche Flagge gehört zu welchem Land? Was ist der Unterschied zwischen einem Tyrannosaurus Rex und einem Triceratops? Welches Utensil braucht man für welchen Beruf? Wer hat das Telefon erfunden? Kennst du berühmte Bauwerke wie den schiefen Turm von Pisa oder den Big Ben? Und wie sieht es mit zwanzig verschiedenen Hunderassen aus? Dieses Buch gibt Rätsel auf, ohne lehrhaft zu sein, sondern vermittelt mit schön gestalteten Seiten, dass Wissen großen Spaß machen kann. *nja*